



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911**

201 (1.5.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-146213](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-146213)

# General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448  
Druckerei-Bureau (Einschneidung) 341  
Redaktion 377  
Expedition und Verlagsbuchhandlung 218

70 Pfennig monatlich.  
Eingelohn 30 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag M. 2.42 pro Quartal.  
Einselnummer 5 Pfg.

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:

Die Colonie-Zeile . . . 25 Pfg.  
Auswärtige Inserate . . . 50 „  
Die Kellere-Zeile . . . 1 Wort

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung  
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben  
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros  
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseratenannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 201.

Montag, 1. Mai 1911.

Abendblatt.

### Das europäische Interesse gegen Delcassés Ehrgeiz.

In Fez war am 23. April alles ruhig, am 26. ist Major Bremond dort eingetroffen und da bis heute keine weiteren Nachrichten über sein Schicksal vorliegen, so darf man mit Sicherheit annehmen, daß er in der Hauptstadt gut aufgenommen worden ist, wenigstens kein Ungemach erlitten hat. Wenn etwas, so beweisen diese Tatsachen, daß die Nachrichten französischer Blätter arg übertrieben waren, daß die Lage bei weitem nicht so bedrohlich war, wie französische Kolonialpolitiker sie für ihre Zwecke — und die waren nicht eben harmloser Natur — hinstellten. Wenn Frankreichs lokale Versicherungen ehrlich gemeint sind, wenn es keine Hintergedanken und Nebenabsichten verfolgt, wenn es Marokko nicht erobern, nicht einmal es „unifizieren“ oder „ägyptisieren“ will, dann ist mit dem ungehinderten Einmarsch und Verweilen Bremonds in Fez das Ende der neuesten militärischen und politischen Aktion Frankreichs in Marokko gekommen, der Ehrgeiz der französischen Kolonialpolitiker à la Delcassé ist durch die Tatsachen und die durch sie bedingte Notwendigkeit der Anerkennung bestehender internationaler Verträge durchkreuzt worden. Aber werden diese den Zusammenbruch ihrer Hoffnungen willig hinnehmen? Werden sie nicht wieder günstige Gelegenheiten — schaffen, um zum Ziel zu gelangen, zum Ziel des großen nordwestafrikanischen Kolonialreiches Frankreichs mit seinen ungeheuren wirtschaftlichen und militärisch-politischen Kraftquellen? Was auf dem Schachbrett des diplomatischen Spiels und der europäischen Politik nicht mehr zu erreichen möglich scheint, die Schaffung eines neuen Ubergewichts Frankreichs in Europa, das soll vom Boden Afrika aus ins Werk gesetzt werden. Der Ehrgeiz Delcassés, der zweifellos die Fäden dieser letzten Aktion Frankreichs für die „bedrohten Europäer“ in Fez und für den wartenden Thron Mulay Hafids in Händen hatte, wird nicht ruhen, bis Marokko dem nordafrikanischen Kolonialreich Frankreichs einverleibt worden ist. Was das bedeuten würde, ist klar, nämlich eine für Deutschland schwer zu ertragende Verschiebung der Kräfte. Mit vollem Recht hat ein ehemaliger deutscher Diplomat darauf hingewiesen, daß wenn Marokko französisch würde, Frankreich die Möglichkeit erhielte, das numerische Ranté seiner Wehrmacht durch ausgedehnte Rekrutierungen in Nordafrika auszugleichen. „Auf dem Zwange, den unsere militärische Ueberlegenheit ausübt, beruht aber der Frieden Europas und die Sicherheit des Deutschen Reiches“.

Die deutsche Politik hat also die Pflicht der Selbsterhaltung, einmal darüber zu wachen, daß Frankreich seine jüngste militärische Expedition abbricht, nachdem mit dem Einmarsch Bremonds in Fez ihre weitere Ausdehnung sich als überflüssig erwiesen hat, und ferner darüber zu wachen, daß Frankreich sich nicht neuen Anlaß schafft, aber die bestehenden Verträge hinaus eine Einmischung in die marokkanischen Dinge zu wagen, die mit der Erhaltung des europäischen Gleichgewichts und des europäischen Friedens als nicht verträglich erscheint. Den Ehrgeiz Frankreichs wird Marokko nicht schlafen lassen. Ein Franzose schrieb unlängst das tönende Wort: „Die Algerien

beherrschende Nation kann niemand ohne Erniedrigung die Verbormundung von Marokko abtreten“. Der Arbeitsminister Dumont hat gestern auf einem Bankett erklärt, Frankreich werde sein politisches Ubergewicht in Marokko verteidigen — es ist nicht zweifelhaft, welche Auslegung französischer Ehrgeiz solchen Worten gibt.

Aber es kann auch nicht zweifelhaft sein, daß es nicht nur ein deutsches, sondern ein europäisches Interesse ist, den Hochflug solchen Ehrgeizes rechtzeitig und energisch zu hemmen. Als ein europäisches Interesse ist diese Hemmungsaktion denn auch anerkannt worden. Es haben sich ja sogar in Frankreich selbst Stimmen erhoben, die dagegen protestierten, daß eine über das wirkliche Bedürfnis zweifellos hinausgehende militärische Aktion in die Wege geleitet wurde. Erst gestern hat das „Journal des Debats“ lebhaften Einspruch erhoben gegen die von Kolonialpolitikern beliebte Stimmungsmache ausgefallenen Behauptungen, daß in Marokko die Ehre der französischen Fahne engagiert sei, und gefordert: „die französische Regierung muß die erste beste Gelegenheit benützen, um zu erklären, daß die französische Fahne weder jetzt noch in Zukunft mit den französischen Instruktoren engagiert ist, gleichviel welcher Armee dieselben auch zugeteilt sein mögen.“ Gibt es in Frankreich selbst also noch Politiker genug, die Delcassés Ehrgeiz nicht schrankenlos und gefährlich walten lassen mögen, so hat man im Ausland erst recht nicht das Bedürfnis durch die Eroberungspolitik französischer Ehrgeizes den europäischen Frieden erschüttern zu lassen. England hat deutlich abgesehen, aus Oesterreich-Ungarn wird Frankreich im „Pester Lloyd“ gemahnt, die Schwierigkeiten nicht zu unterschätzen, die für es aus der internationalen Erörterung der langwierigen Okkupation erwachsen dürften, und der dringende Rat erteilt, dieser Erörterung vorzubeugen. Spanien hat begreiflicherweise seine Sympathien für den ausschweifenden französischen Tätigkeitsdrang in Marokko: in einem spanischen Blatte werden die spanischen Politiker aufgefordert, einen engen Anschlag an Deutschland zu erwirken, wenn nicht Spaniens Zukunft in Marokko verloren sein solle. Wie die französischen Marokkopolitiker mit Deutschland daran sind, wissen sie seit heute aus der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung; deren wohlgehemmte, bei aller abwartenden Zurückhaltung energische Worte sind nicht mehr nur eine Mahnung und Warnung, sie sind eine Drohung, daß Deutschland handeln wird, wenn Frankreich unerträglich wird: „Ein Durchbrechen wesentlicher Bestimmungen der Algeciras-Akte, selbst wenn es durch zwingende äußere Umstände würde, würde sämtlichen Mächten die volle Aktionsfreiheit wiedergeben und es könnte damit zu Konsequenzen führen, die sich zur Zeit nicht übersehen lassen.“ Soffentlich wird man sich um Delcassés der Empfindung nicht verschließen, daß diese Worte unheimlich deutlich sind. Wenn Deutschland, wie gezeigt, in Marokko nicht nur ein eigenes Mandat, sondern auch eine Art europäisches Mandat hat, so darf man sagen, daß Herr von Stöckelen-Wächter es gut wahrgenommen, gut auch den Zeitpunkt für den kalten Wasserstrahl nach Paris gewählt hat: den Augenblick, wo der ungehinderte Einmarsch Bremonds in Fez Frankreich den letzten Grund zu

einer weiteren Ausdehnung seiner gegenwärtigen militärischen Operationen genommen hat, wo es durch die klarsten Tatsachen gegeben wird, zu zeigen, daß es keine anderen Absichten verfolgte, als die zur Sicherung seiner Staatsangehörigen nötigen Maßnahmen zu ergreifen, daß es nicht beabsichtigt, die Integrität Marokkos und die Souveränität des Sultans anzutasten, auch nicht beabsichtigt Fez zu besetzen.

Deutschland hat noch rechtzeitig genug und scharf genug eingegriffen, indem es mit energischer Drohung Frankreich auf den Boden der internationalen Verträge zurückwies. Die Tatsachen in Marokko, Deutschlands Wille die Algeciras-Akte nicht antastet zu lassen, die Solidarität der europäischen Friedensinteressen haben Delcassés Ehrgeiz einen Dämpfer aufgesetzt. Wenn er eine Niederlage erlitt, so hat er sie selbst verschuldet. Die Freunde des europäischen Friedens in Frankreich und im übrigen Europa sollten ihn vor weiteren Enttäuschungen zu bewahren suchen. Es wird nicht besser geschehen können, als dadurch, daß die französische Regierung, freiwillig wie unter dem sanften Druck des solidarischen europäischen Interesses, in Marokko das Ganze halt! blasen läßt, nachdem ja ihre Staatsangehörigen in Sicherheit, daß sie sich ängstlich hüten vor Zwischenfällen, die als ein triftiger Grund zur Befreiung von Fez oder dergleichen Uebergriffen erscheinen könnten. Das heißt im letzten Grunde nichts anderes, als daß Frankreich sich endlich einmal wirklich, nicht nur mit dem Munde, sondern mit der Tat auf den Boden der Algeciras-Akte stellt. Diese aber verlangt, wie wir sie verstehen, nicht die immer weitere militärisch-politische Verstärkung Frankreichs in Marokko, bis materielle und menschliche Opfer die Aufgabe Marokkos jedem französischen Ministerium unmöglich machen, diese verlangt die militärisch-politische Räumung Marokkos. Und auf sie sollte in Solidarität mit den übrigen Großmächten und dem vernünftigen Frankreich Deutschland dringen, dessen auswärtige Zeitung sich heute so kraftvoll für die Algeciras-Akte einsetzt, damit nicht das weitere Gewährenlassen in Marokko Frankreich immer neue Kreuze bietet, diese Akte zu durchbrechen und dann doch die Konsequenzen eintreten, die sich zur Zeit nicht übersehen lassen.

Französische Kolonialpolitiker haben geraten, Deutschland solle Frankreich Marokko ganz überlassen gegen „Zugeständnisse anderswo“, die die Diplomatie bestimmen könne, wenn Frankreich „die Ordnung in Fez gesichert“ habe. Das ist selbstverständlich eine für Deutschland unmögliche Politik. Unsere Politik heißt strenge Aufrechterhaltung der Algeciras-Akte, und da die letzten Ereignisse in Marokko nur zu deutlich gezeigt haben, daß es französische Kolonialpolitiker von erheblichem Einfluß auf die Entscheidungen der französischen Regierung gibt, die wenig Respekt vor dieser Akte haben, so ist es zu fordern, daß unser Auswärtiges Amt seiner ausgezeichneten Interpretation der Algeciras-Akte in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung die lokale und durch Tatsachen zu bezeugende Zustimmung der französischen Regierung mit möglichstster Beschleunigung und unter allen Umständen verschafft. G.

### Senilleton.

#### Inwiefern hat die französische Literatur die soziologischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Frankreichs beeinflusst?\*)

Von Professor Dr. Glauser Mannheim.

Seit den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts hat die Wissenschaft, um den durch unser hebräisches modernes Leben gestellten Anforderungen gerecht zu werden, neue, eigene Bahnen einschlagen müssen. Ueberall drängt das berechtigste Bedürfnis hervor, unsere heranwachsende Jugend mit dem Wissen vertraut zu machen, in dem sie später den Kampf um das Dasein aufnehmen muß. Die Zeiten sind vorbei, wo man die Kenntnis der alten, bewährten antiken Kultur als Hauptbedingung zum Verständnis moderner Probleme hinstellte. Wir leben in einer Zeit, wo ein Menschenalter nicht genügen würde, um sich die Kenntnisse zu erwerben, die nach der alten bewährten Methode des Memorierens zur Ausbildung unserer Geistes nötig wären. Wenn wir die von Philologen, Geschichtsforschern, Philosophen auf den Universitäten erörterten Fragen ins Auge fassen, so sehen wir, daß die Gelehrten der heutigen Schule nur ein Ziel verfolgen, das moderne Leben, das wir um und jeden Tag sehen, nach einer streng wissenschaftlichen Methode zu untersuchen, um dann auf Grund der gemachten Wahrnehmungen die Vergangenheit zu erklären. Früher ließ man sich, wie Sie

es aus eigener Erfahrung wissen, durch den umgekehrten Standpunkt leiten und behauptete fest: „Wer die Gegenwart verstehen will, muß die Vergangenheit kennen.“ Man ging also von der Vergangenheit aus und kam selten dazu, die alltäglichen Ereignisse unseres modernen Lebens zu erklären. Es ist gewiß notwendig, daß nach wie vor die Vergangenheit von neuen Gesichtspunkten beleuchtet wird, es darf aber die Ausnahme nicht die Regel bilden.

Als an mich das Eruchen gestellt wurde, hier in Mannheim neben meinen Spezialvorlesungen und Seminarsarbeiten an der hiesigen Handelshochschule allgemein zugängliche Abendvorlesungen, und zwar in französischer Sprache zu halten, kam ich diesem ausgesprochenen Wunsche um so williger nach, da ich dessen bewußt war, gerade bei diesen Vorlesungen eine mir lieb gewordene Idee zu verwirklichen.

#### Inwiefern hat die französische Literatur die soziologischen und wirtschaftlichen Verhältnisse Frankreichs beeinflusst?

Die daraus sich ergebenden Schwierigkeiten werden durchaus nicht unterschätzt. Denn es handelt sich darum, ihnen die allerbeweglichsten Verhältnisse eines benachbarten Volkes vor Augen zu führen, sie mit denselben vertraut zu machen. Es ist auch für die Zuhörer eine ziemlich hohe Anforderung, Vorlesungen in einer fremden Sprache zu hören; denn wer sich vorgenommen hat, solche Vorlesungen zu besuchen, will doch am Schlusse des Vortragsbehalt die Gewandtheit mit nach Hause nehmen, er habe etwas gelernt. Nichtsdestoweniger erklärte ich mich bereit, diese Vorlesungen in französischer Sprache zu halten. Die Stadt Mannheim verdankt ihre Größe, ihren Ruhm dem Handel. Kann man sich einen Kaufmannstand vorstellen, der, um das zu erringen, was in so kurzer Zeit in Mannheim erreicht wurde, nicht die drei Hauptweltsprachen versteht. Die Kenntnis fremder Sprachen ist das erste Ueberzeugen für den Großkaufmann. Nur, wer die Sprache eines fremden Volkes versteht und spricht, kann mit diesem Volke in Geschäftsverbindung treten, seine Sitten und Gebräuche kennen lernen. Ich erbat mir für diese Vorlesungen zwei aufeinander folgende Stunden.

Wie oben gesagt, gedachte ich mit Ihnen die Verhältnisse des modernen Frankreich eingehend zu erörtern. Mander hätte vielleicht erwartet, daß, treu der alten bewährten Hochschult-tradition, diese allgemein zugänglichen Vorlesungen mit einem literarischen Thema beginnen werden. Wie es an anderer Stelle und bei einer anderen Gelegenheit eingehend begründet wird, hat das Studium fremder Sprachen an den Handelshochschulen nicht allein den philologischen und literarischen Weg einzuschlagen, sondern vor allem das kulturhistorische und soziologische Moment bei den literarischen Hauptwerken zu betonen. Die Kunst — und dazu gehört nicht nur die Malerei, die Musik, sondern vor allem die Literatur (Belles Lettres wie der Franzose sagt) — gibt in ihren Kunstwerken die inneren Anordnungen der Volksseele wieder. Die Volksseele wird aber durch die alltäglichen Ereignisse stark beeinflusst. Mancher großer Dichter verdankt seinen Ruhm dem Umstand, daß er es wie kein anderer verstanden hat, die Reiden oder die Freuden eines Volksstammes zu schildern. Viele literarischen Kunstwerke können von rein sprachlichen oder ästhetischen Standpunkt aus beurteilt werden, das ist die Aufgabe des Philologen oder des Literaturhistorikers. In diesem Falle wird gewöhnlich mit einem fertigen Urteil gewartet, bis diese Werke der Vergangenheit angehören. Es werden dann die Verhältnisse des Dichters zu seiner Zeitgenossen untersucht und nach allen Seiten hin beleuchtet. Es ist auch leichter und sicherer, überblicken zu können, was für einen Einfluß dieses Kunstwerk geübt hat. Diese Studien sind höchst wichtig und bieten Anlaß zu wertvollen Arbeiten, die in den entprechenden Seminarien gemacht werden können. Denn jeder wird doch zugeben, daß man sich über einen Kunstgegenstand nur dann ein Urteil bilden kann, wenn man denselben kennt. Um über die Kunst eines Schriftstellers zu urteilen, muß man seine Hauptwerke gelesen haben. Denn es kann seinen gebildeten Lesern zugemutet werden, ein von der Kunst abgegebenes Urteil über ein literarisches Kunstwerk bona fide gutachten zu müssen.

Ich habe mir als Aufgabe gestellt, die modernen französische Literatur vom kulturhistorischen Standpunkte aus zu beurteilen. In erster Linie kommt für uns die Frage in Betracht, den

\*) Wir bringen hier einen Abdruck der Rede, die der neu gewählte hauptamtliche Dozent für Sprachwissenschaften, Herr Professor Dr. Glauser als Einleitung seiner für das Sommersemester 1911 jeweils freitags abends 8-10 Uhr in der Aula der Handelshochschule angelegentlichem Vortrage über „Französische Soziologie, Land und Leute, Sitten u. Gebräuche“, gehalten hat.

# Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. Mai 1911.

## Das Privatbeamtengesetz.

Der Entwurf des Privatbeamtenversicherungsgesetzes, der in der letzten Woche beim Bundesrat lag, wurde in diesen Tagen in einigen wichtigen Punkten abgeändert, nämlich in bezug auf die Erbschaftsklassen. Der Entwurf geht dem Reichstage anfangs nächster Woche zu. Nach dieser neuen Fassung sollen bei den in der Vorlage bestehenden Kassen-Einrichtungen, den Werkspensionskassen u. a., unter gewissen Voraussetzungen als Ersatzeinrichtungen zugelassen werden: Die Kassenleistungen sollen den gesetzlichen Leistungen mindestens gleichwertig und ihre Erfüllung dauernd gewährleistet sein. Die Beiträge der Arbeitgeber müssen mindestens den gesetzlichen Arbeitgeberbeiträgen gleichkommen und die Kassen müssen sämtliche versicherungspflichtige Angestellte eines Arbeitgebers ohne Auswahl aufnehmen. Den Kassenmitgliedern ist ferner ein Rechtsanspruch auf die Kassenleistungen und eine Mitwirkung bei der Verwaltung und der Entscheidung über die Gewährung der Kassenleistungen einzuräumen. Streitigkeiten über die Leistungen sind in dem durch das Gesetz vorgeschriebenen Verfahren zu erledigen. Bei einem Stellenwechsel muß eine der Mitgliedsdauer entsprechende Antwortschaft aufrecht erhalten werden. Das Deckungskapital der während der Mitgliedschaft bei der Kasse erworbenen gesetzlichen Ansprüche wird beim Eintritt des Versicherungsfalles an die Reichsanstalt überwiesen. Kassen, die diesen Voraussetzungen genügen, sollen als Ersatzkassen zugelassen sein.

## Die Krankenkassenangestellten und die Reichsversicherungsordnung.

Vor kurzem hatte, wie bereits berichtet wurde, der sozialdemokratische Verband der Bureauangestellten pp. (Ortsgruppe Leipzig) die Krankenkassenangestellten des Leipziger Bezirks zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen, zwecks Stellungnahme zu den Bestimmungen des Angestelltenrechtes in der Reichsversicherungsordnung und deren Einführungsgezet. Anwesend waren außer den Reichstagsabgeordneten Dr. Jund und Weher, der Vorsitzende, sowie einige Vorstandsmitglieder und Generalversammlungsvertreter der Leipziger Ortskrankenkasse, etwa 30 im genannten Verbands freigeberisch organisierte Kassen- und Anwaltsangestellte und etwa 220 dem auf nationaler Grundlage errichteten Landesverein sächsischer Ortskrankenkassen angehörnde Kassenangestellte.

Der Verbandsvorsitzende, Herr Siebel-Berlin referierte im Sinne der jetzt allerorts von der sozialdemokratischen Partei und den freien Gewerkschaften abgehaltenen Volks- und Protestversammlungen über das Angestelltenrecht und betont, daß die Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung und speziell des Einführungsgezetes nur Verschlechterung der jetzigen Verhältnisse brächten und schwere Eingriffe in wohlverordnete Rechte der Angestellten befürchten ließen. Von Seiten der nationalen Angestellten wurde dem jedoch widersprochen und hervorgehoben, daß die Bestimmungen ganz wesentliche Verbesserungen gegenüber den jetzigen Zuständen brächten, und eine geeignete Grundlage zur Herbeiführung der von der großen Mehrzahl der Kassenangestellten seit Jahrzehnten angestrebten gesetzlichen Regelung ihrer Anstellungsverhältnisse bildeten. Eine in diesem Sinne eingebrachte Resolution wurde trotz der erdrückenden Majorität der anwesenden nationalen Angestellten und der sonstigen Geselligkeit zuwider „begreiflicher Weise“ von der Versammlungsleitung nicht zugelassen, weshalb die nationalen Beamten den Saal verließen.

In einer daraufhin am 28. ds. Mts. abgehaltenen überaus starkbesuchten Versammlung der nationalen Angestellten der Leipziger Ortskrankenkasse, beschäftigten sich diese nochmals eingehend mit den Bestimmungen des Angestelltenrechtes und nahmen folgende Resolution an:

Die im Saale des „Schloß Rittersheim“ versammelten Krankenkassenangestellten erklären sich mit der Ausführung ihres Referenten über das Angestelltenrecht einverstanden. Sie erachten in dem Entwurfe der Reichsversicherungsordnung nach den Beschlüssen der Kommission als geeignete Grundlage für die gesetzliche Regelung ihrer Anstellungs- und Rechtsverhältnisse, und setzen das vollste Vertrauen in die Regierung und die gesetzgebenden Körperschaften, daß durch die Bestimmungen des Einführungsgezetes

Einfluß festzustellen, welchen diese Literatur auf das soziologische und wirtschaftliche Leben des heutigen Frankreichs geübt hat. Es ist ein neues und vielleicht noch nicht bearbeitetes Feld. Um aber in dieses neue Gebiet mit Verständnis einzudringen, muß zuerst mit der Völkertunde Frankreichs begonnen werden. Durch seine eigenartige geographische Lage ist Frankreich bezaubert worden, in der Weltgeschichte und Weltliteratur als Vorkämpfer neuer Ideen zu erscheinen, welche oft als Idealismus und sogar als Utopie bezeichnet werden. Der Idealismus, welcher den Grundzug des französischen Charakters bildet, hat gerade in Frankreich dem Individualismus einen günstigen Boden bereitet. Und dieser Individualismus befruchtigt in Paris eine Heimschleife, die wir nirgends anders finden können. Der Franzose, welcher sich mit der Ausführung eines gewagten Planes befaßt, scheut vor keinen Anstrengungen, um gerade in dieser Millionenstadt durchzubringen. Die Erfolge der Aviation, die Gründung des „Institut océanographique“ und manch andere Schöpfungen liefern uns dafür den allerbesten Beweis.

Wenn also von einer Geographie Frankreichs gesprochen wird, so kann es sich nur um die „Geographie humaine de la France“ handeln. Denn wie Brunhes in seiner „Geographie humaine“ sagt: „L'élément psychologique humain, qui est donc, à l'origine du fait géographique, l'intermédiaire obligé entre la nature et l'homme est encore l'intermédiaire obligé entre la nature et l'homme quant aux conséquences sociales, historiques, politiques, qui en sont la suite. De ces maisons agglomérées en villages ou en villes, de ce rapprochement, de ce resserrement des habitants naissent des habitudes de vie citadine, de vie civique, de vie sociale, et sans doute aussi un certain tempérament politique, qui n'est pas sans rapport avec la forme concentrée du polis. Certes voilà ce qui doit être rattaché à la géographie humaine.“

Wenn wir uns nun mit den geographischen und politischen Verhältnissen Frankreichs, mit seinen Sitten und Gebräuchen, mit der Geschichte dieses Landes im Laufe des 19. Jahrhunderts

eine Aufhebung oder Beschränkung wohlverordener Rechte und gerechtfertigter Bezüge nicht zu erwaarten steht; sie sind auch der Ueberzeugung, daß die getroffenen Bestimmungen lediglich eine Folge der vielfach mißbräuchlichen Ausübung des Selbstverwaltungsrechtes sind.

Die Versammelten befinden sich hierbei in Uebereinstimmung mit den Grundfäden des „Landesvereins mit der Ortskrankenkassenbeamten im Königreich Sachsen“ und des „Bundes deutscher Krankenkassenbeamten“ und vermögen sich mit den Tendenzen des gegnerischen Verbandes nicht einverstanden zu erklären, zumal die in den letzten Jahren eingeschlagene Taktik immer deutlicher erkennen läßt, daß es dem Verbande mehr um die Agitation für die sozialdemokratische Partei, als um Wahrung der wirtschaftlichen Interessen der Kassenangestellten zu tun ist.

## Hansabund.

Der Ortsverband Groß-Berlin hatte am Freitag im Marinehaus (Am Kölnischen Park) eine große Versammlung für mehrere Bezirke veranstaltet. Rechtsanwalt Dr. Eng-Charlottenburg hielt einen Vortrag über „Die politische Einflusslosigkeit des deutschen Bürgertums“. Der Referent führte etwa folgendes aus:

Der Einfluß des Bürgertums ist stark zurückgegangen, obwohl das deutsche Bürgertum in Handel und Industrie eine achtungsgebietende Stellung einnimmt und es verstanden hat, den großen Bevölkerungszuwachs unterzubringen und für Millionen Arbeit und Verdienst zu schaffen. Der Leistungsfähigkeit des deutschen Bürgertums ist es gelungen, auf dem Gebiete der Verwaltung der großen Städte in bezug auf die Organisation Außerordentliches zu leisten und die Lebenshaltung der Bürger zu erhöhen; aber seine politische Bedeutung entspricht dem, was es organisatorisch geleistet hat, in keiner Weise. Redner führte des Näheren aus, wie die hohen Stellen der Verwaltung fast ausschließlich eine Domäne des Adels sind, und kritisierte scharf das „Landratsystem“ an der Hand des Greifswalder Prozesses. Im Falle des Tempelhofer Feldes hat es sich klar gezeigt, wie die Wünsche der Bevölkerung und der städtischen Körperschaften von den Aufsichtsbehörden gemißachtet werden. Der Wille des deutschen Bürgertums ist nicht imstande, sich der inneren Verwaltung gegenüber durchzusetzen. In der auswärtsigen Verwaltung sieht es fast noch schlimmer aus: bis zum letzten Votchschaftssekretär sind nur Ablige vorhanden. In unserem Beamtenum ist der Geist bürgerlicher Weltanschauung noch kaum in Erscheinung getreten, dagegen begegnen wir überall dem Geist des Feudalismus. So kann es nicht wundernehmen, daß in der Gesetzgebung den Wünschen des Bürgertums nur wenig Rechnung getragen wird, die für freie Betätigung von Handel, Gewerbe und Industrie eintritt. Demgegenüber müßte die erste Forderung des Bürgertums eine neue gerechte Einteilung der Wahlkreise auf Grund der völlig geänderten wirtschaftlichen Verhältnisse sein. Mit der Vertretung des werktätigen Bürgertums in den Parlamenten sieht es traurig aus, da den 106 Landwirten kaum 40 Vertreter von Handel und Industrie gegenüber stehen. Diese Einflusslosigkeit kann erst behoben werden, wenn sich das Bürgertum mehr um die politischen Angelegenheiten kümmert und seine Geschichte selbst in die Hand nimmt, und wenn ferner von allen Liberalen unter Zurückstellung der Sonderinteressen einheitlich vorgegangen wird.

Im Anschluß hieran wies Dr. Feldgen, Geschäftsführer des Ortsverbandes, auf die bedeutungsvollen Aufgaben hin, die dem Hansabund bei den bevorstehenden Reichstagswahlen obliegen, und forderte zu reger Beteiligung an dem am 12. Juni in Berlin stattfindenden ersten allgemeinen Hansatage auf, der ein Eckstein in der Wirtschaftsgeschichte des ganzen deutschen Volkes werden müßte.

## „Deutschland, unser Freund.“

Unter diesem Titel bringt ein Mitarbeiter der den Anschluß an Deutschland verteidigenden „Manana“ Erinnerungen an den deutsch-spanischen Zwischenfall aus Anlaß der Karolinenfrage.

In ihnen heißt es, daß der impulsive Charakter der Spanier sie zu Ausschreitungen schlimmer Art hinriß, als man erfuhr, daß ein deutsches Kriegsschiff auf einer der Karolineninseln die deutsche Flagge gehißt hatte. In Madrid wurde das Wappenschild der deutschen Botschaft heruntergerissen; ein

gleiches machte man in allen Städten mit den Schildern der deutschen Konsulate. Jöhnd zog die von der Presse verführten Volksmassen durch die Straßen und verlangten die Kriegserklärung an Deutschland wegen der dem Lande der Hidalgo angetanen Schmach, obwohl kaum einer von ihnen die geringste Kenntnis von dem Vorhandensein der Karolinen hatte und dieser Name zum erstenmal gehört wurde. Das war nicht zu verwundern, da die spanische Regierung sich seit Jahrhunderten nicht um den fernliegenden Besitz gekümmert hatte, trotz der schweren Beleidigungen Deutschlands ließ dessen Regierung sich nicht aus ihrer Fassung bringen. Weder drohte der Votchschafter, Graf Solms, Madrid, zu verlassen, noch mißbrauchte Deutschland seine Macht, noch verloren wir eine Handbreit Erde; im Gegenteil, Deutschland gab uns einen neuen Beweis seiner Zuneigung, mit der es uns stets ausgezeichnet hat.“ Viele Nächte hindurch, um 2 Uhr, wo die Straßen ruhig waren, fuhr eine einfache Mietsdroschke, vor dem Privathause des Ministerpräsidenten, Canovas del Castillo, vor; zwei Herren entstiegten ihr, es waren der deutsche Votchschafter und sein spanischer Rechtsbeistand, die auf Wunsch des spanischen Ministerpräsidenten kamen, um mit ihm die Frage des unangenehmen Zwischenfalles zu besprechen und, wenn möglich, zu lösen. Nach langen Verhandlungen kam man dahin überein, die Streitfrage dem Papste Leo XIII. zu unterbreiten und ihn zum Schiedsrichter zu ernennen. Diese geheimen, fast geheimnisvollen Besprechungen ehren in gleicher Weise Canovas del Castillo, der um sie hat, und den würdigen Votchschafter, der zu ihnen kam, befecht von einem Gefühl der Eintracht.“ Wenn die spanischen Politiker verstanden hätten, aus der Stellung Deutschlands zu Spanien dauernd Nutzen zu ziehen, meint „Manana“, so würden wir im Jahre 1898 unsere Kolonien sicherlich nicht verloren haben; und wenn die spanischen Politiker jetzt nicht die Gelegenheit benutzen, um einen engen Anschluß an Deutschland zu erwirken, so werden wir unsere Zukunft in Marokko verlieren.

Diese Schlussfolgerung dürfte die gegenwärtige allgemeine politische Lage recht treffend kennzeichnen.

## Deutsches Reich.

Das Schicksal des Schiffsahrtsabgabengesetzes wurde dieser Tage von der „Köln. Volksztg.“ im Hinblick auf die Widerstände in Holland und Oesterreich als noch immer höchst ungewiß bezeichnet. Diese Ausführungen der schwarzblauen Kollegin am Rhein haben den Unwillen der „Dtsch. Tagesztg.“ erregt. Sie erklärt kurz und bündig:

„Wir haben keinen Anlaß, auf diese Ausführungen näher einzugehen, sondern begnügen uns mit der Feststellung, daß der Rhein-Neine-Kanal nur unter der Bedingung gebaut und in Betrieb gesetzt werden kann, daß Schiffsahrtsabgaben eingeführt werden.“

Natürlich! Die junkerlichen Agrarier wollen nicht nur in Ostelbien, Preußen, Deutschland Trampf sein, auch das Ausland soll nach ihrer Weise tanzen. Tut es dies nicht, dann müssen darüber die Interessenten im Rhein-Neine-Kanal leiden.

Der Kongreß der deutschen Hilfskassen, der Samstag im Gewerkschaftshause zu Berlin unter starker Beteiligung stattfand, beschloß nach längerer Erörterung, an den Reichstag das Ersuchen zu richten, den Gesetzentwurf betr. die Aufhebung des Hilfskassengezetes abzulehnen, event. eine Reihe Abänderungen zu beschließen. Ferner wurde beschlossen:

„Der Kongreß erwartet, daß der Reichstag den Interessen der Hilfskassen, die als historische Trägerin der Krankenversicherung unbestritten Großes geleistet haben und auch heute noch das Vertrauen großer Bevölkerungskreise besitzen, im weitesten Maße Rechnung trägt und nicht Bestimmungen ohne Zustimmung gibt, die die brutale Vernichtung der Hilfskassen als Ersatzkassen zur Folge haben.“

Vom Reichsamte des Innern, daß der Vorstand eingeladen hatte, wurde mitgeteilt, daß der Dezerent für das Krankenkassenwesen verhindert sei, zum Kongresse zu erscheinen. Als Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion war der Abg. Robert Schmidt-Berlin erschienen.

## Aus Stadt und Land.

Mannheim, 1. Mai 1911.

Verliehen wurde dem Notariatsinspektor beim Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts Richard Räger der Titel und Rang eines Oberamtsrichters und den Rotaren Albert

Firtus zur Ausführung bringen. Die spanische Ausstattung ist bereits dem Prof. Roller in Wien überftragen worden. Im Firtus Busch Berlin wird der Regisseur Dr. Fritz Helner am 31. Mai resp. 2. Juni die „Droffie“ zur Ausführung bringen.

Lovis Corinth über die neueste Malerei. Lovis Corinth, der Präsident der Berliner Sezession, nimmt jetzt in interessanten Ausführungen, die das jeden erscheinende Heft der Zeitschrift „Pan“ veröffentlichen, zu dem Treiben der jüngsten Revolutionäre der Kunst das Wort. Gerade von diesen Stellen aus werden hoffentlich seine verständigen Rahnrufe ihre Wirkung nicht verfehlen. Eingangs spricht Corinth von der örtlichen Bedingtheit im Schaffen der Jüngsten. In unserer nordischen Heimat könne man diese scharfe Aneinandersehung der Flächen und Farben, wie Cézanne sie zeigt, in der Natur nicht erkennen. Diese Auffassung Cézannes ist, so fährt Corinth fort, darin begründet, daß er als Südransose geboren wurde, und daß er meistens im Süden Frankreichs gelebt und gearbeitet hat.“ Gauguin's Art ist ebenfalls bedingt durch seinen Aufenthalt auf den Südseeinseln, wo, wie er selbst gesteht, ihm seine Sehnsucht nach scharfen Farbenkontrasten erfüllt worden ist. Gauguin, der jüngste von den dreien, war unsterblich und glücklich und gelangte auch wohl erst zur Festigung seiner selbst, als er aus dem dunstig-süßlichen Holland nach Südransreich zu Gauguin gezogen war. . . . Nachdem im 19. Jahrhundert die Kunst der Renaissance, der Gotik, Chinas, Japans, Periens, Indiens bis zur Reize aufgelöst waren und die Blüthezeit der überkultivierten Franzosen eine gewissermaßen konzentrierte Primitivität erreichte, warf man sich auf die indischen Stammesleien der Naturvölker. Die jetzigen Bilder der Keger und Malaien, die Malezen auf indischen Felshöhlen wurden als Ideal in Form und Farbe für diese Modernen. . . . In allen Arbeiten von Mottisse und seinen nächsten tritt dieses Uebersinnliche deutlich zutage.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Vereinigte Stadt-Theater Frankfurt a. M. Spielplan.

Oper. Dienstag, 2.: „Königsfinder“. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 3.: „Königsfinder“. 2. Abend. „Figaros Hochzeit“. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 4.: „Aida“. Anfang 7 Uhr. — Freitag, 5.: „Königsfinder“. 2. Abend. „Die Hugenotten“. Anfang 7 Uhr. — Samstag, 6.: „Königsfinder“. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 7.: „Der fliegende Holländer“. Anfang 7 Uhr. — Montag, 8.: „Königsfinder“. 2. Abend. „Rigoletto“. Anfang 7 Uhr.

Schauspiel. Dienstag, 2.: „Der kleine Mann“. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 3.: „Hamlet“. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 4.: „Glaube und Heimat“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Freitag, 5.: „Anatol-Gottus“. Anfang 7 1/2 Uhr. — Samstag, 6.: „Der kleine Mann“. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 7.: „Don Carlos“. Anfang 7 Uhr. — Montag, 8.: „Der bellige Hain“. Anfang 7 Uhr.

Reichstags „Droffie“, die bekanntlich auch unser Intendant im Nibelungenhof zur Ausführung bringen will, wird Max Reinhardt in einem vom Direktor Carolini Max Reppert

Sind in Graben und Dr. August Fritsch in Hockenheim der Rang der Oberamtsrichter.

Uebertragen wurde dem Postinspektor Wilhelm Nischam aus Konstanz die Postinspektorstelle beim Postämteramt in Karlsruhe.

In den Ruhestand versetzt wurde Kanzleisekretär Leopold Schmelle beim Bezirksamt Sickingen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Militärisches. Das Generalkommando des 14. Armee-Korps hat angeordnet, daß vom Frühjahr 1912 ab bei einem Bataillon des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 Studierende der Technischen Hochschule zu Karlsruhe als Einjährig-Freiwillige am 1. April eingestellt werden dürfen.

Personalmeldungen aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen zu Postagenten: Joseph Epp in Horenberg, Gustav Weis in Bittersdorf, Adolf Müller in Würm, Jakob Müller in Hochheim. — Versetzt die Postassistenten: Emil Bohner von Marzell nach Friedrichsfeld, Max Oberle von Mobschach nach Weinheim, Otto Grün von Graben nach Karlsruhe, Georg Seitzelmann von Appenweier nach Karlsruhe, Oskar Herz von Mannheim nach Karlsruhe, Heinrich Jost von Oppenau nach Bittersdorf, Karl Kappar von Mannheim nach Forstheim, Friedrich Maier von Bruchsal nach Karlsruhe, Julius Maier von Karlsruhe nach Redarbischofsheim, Ludwig Ehr von Bruchsal nach Mannheim, Jos. Roos von Hofmessenheim nach Mannheim, Peter Siebert von Karlsruhe nach Bammental, Wilhelm Speer von Karlsruhe nach Oberkirch, Herbert Thümmich von Mannheim nach Karlsruhe, Hugo Birth von Forstheim nach Würm. — Freiwillig ausgeschieden die Postagenten: Georg Bredt in Würm, Georg Uhrig in Bittersdorf; die Postagentin Karoline Scholl in Hochheim; die Telegraphengehilfin Amanda Throm in Mannheim. — Gefördert der Oberpostassistent Ludwig Reil in Bruchsal.

Die badischen und pfälzischen Metzgermeister des Bezirksvereins Baden-Pfalz vom Allgemeinen Deutschen Fleischerverband halten am 16. und 17. Mai in Konstanz ihren Verbandstag ab.

Die hiesige Firma Metallwerke Schmitt, W. u. S., welche erst vor kurzem nach eingehenden Beleuchtungsproben durch das Hofmarfakamt in Berlin 3 Beleuchtungsanlagen für die Automobile des Kaisers zur Ablieferung brachte, sind wiederum mit der Lieferung einer solchen Anlage für den neu zu liefernden Mercedeswagen der Kaiserin beauftragt worden. Auch der vor kurzem abgelieferte Benzwagen, welchen Prinz Heinrich von Preußen für die diesjährige Prinz-Heinrich-Fahrt bestellt ist, auf persönliche Anordnung des Prinzen Heinrich mit den neuesten Schmitt'schen Scheinwerfern versehenen Firma ausgeliefert worden. Die gelieferte Beleuchtungsanlage hat die ganz besondere Anerkennung des Prinzen Heinrich gefunden.

Die Matseier. Im großen Saale des Apollo-Theaters fand heute vormittag die Matseier-Demonstration der Sozialdemokraten statt. Der Besuch war außerordentlich stark. Saal und Galerien waren gepackt voll. Auch Frauen waren erschienen, wenn sie natürlich auch gegen die Männer karl in der Minderheit waren. Anakrote Strawatten, Rosen in den Händen aus der Versammlung starr hervor. Herr Arbeitersekretär Böttger eröffnete die Versammlung, worauf Herr Reichstags- und Landtagsabg. Dr. Frank referierte. Der Redner sprach hauptsächlich gegen den Militarismus. Der Militarismus durchdringe und durchsetze das ganze bürgerliche Leben, meinte Herr Dr. Frank und erläuterte hierbei eingehend den Fall Väandö u. a. Dann sprach er über die Abrüstung und den diesbezüglichen Antrag der Sozialdemokratie im Reichstag, wobei Herr v. Weismann eine sehr schlechte Note bekam. Herr Dr. Frank meinte, daß es ganz gut möglich sei, daß die deutsche Heer um 200 000 Mann zu vermindern. Die Ersparnisse wünscht er für die Schule zu verwenden. Dann kam die Reichsversicherungsordnung an die Reihe. Das sei allerdings ein großes Werk, erklärte der Redner, wenn man die Zahl der Paragraphen als Maßstab für die Größe nehme. Ganz dann Herr Frank an der Reichsversicherungsordnung nicht entbeden. Auch behauptete Redner, daß die ganze Reform nur den Zweck habe, die Militär-Anwärter unterzubringen. Ein hohes Lied singt dann der Vortragende auf den erzieherischen Einfluß der sog. Organisationen. Er weist hierbei besonders auf die Wirkungen des Schnapsbottels hin und meint, daß das Resultat ein noch viel besseres sein würde, wenn in Schlessen und Bayern nicht so viele Arbeiter der schwarzen Hott der roten Fahne folgten. „Bei uns ist die Zukunft, bei uns ist die Kraft, bei uns ist der Kampf, bei uns ist der Sieg“, schloß Herr Dr. Frank seine von starkem Beifall begleitete Rede. Der Vorsitzende Böttger verlas dann eine lange Resolution, die sich im Sinne des Vorgetragenen bewegte und versicherte zum Schluß den kämpfenden Arbeiter die Sympathie der sog. Arbeiterpartei. Mit einem Hoch auf die Internationale ging die Versammlung auseinander. Wie uns von anderer Seite mitgeteilt wird, hatte die Resolution folgenden Wortlaut: „Die am 1. Mai in Mannheim im Apollotheater versammelten Männer und

Außerdem haben sie für ihre Mätkelkunst die nichts mehr mit der freien edeln Kunst gemein hat, Lehren aufgestellt, die der Geometrie entnommen scheinen. Man versucht die Körperflächen aus Dreiecken, Vierecken und Ainscken herauszukonstruieren, und es wird oft unmöglich, vor diesem automatischen Herumspieleln das Dargestellte zu verstehen. Jede Eingangsung der Kunst in steinere Lehren ist ein unwürdiges Unterfangen. Und Manier ist auch der Pointillismus oder Impressionismus. Die blinde Nachahmung dieser modernsten Art, zu malen, hat die fast selbstständig gewordene deutsche Kunst arg gefährdet. Nicht durch angestrengtes Ringen gewinnt die jüngste Generation ihre Freiheit und Großartigkeit, sondern durch leere und bequeme Vernachlässigung aller ernsthafte künstlerischen Bemühungen, ohne jede Selbstüberwindung und Selbsterkenntnis. Wie die Extreme sich berühren und das Ferne und Nahe im ewigen Kreislauf wieder einander trifft, so wird bald die West dieser falschen Genialität müde werden. Diese „Mademalerei“, nicht moderne Malerei, wird sich als das entpuppen, was sie in der Tat ist, nämlich als ein Uebergangsstadium. Aber bei uns sind die Nachahmer dieser französischen Erneuerung immerhin in kleinerer Anzahl, während in Frankreich nach Abzug dieser Modernisten fast nichts Qualitatives übrig bleibt. Wir können mit Sicherheit darauf rechnen, daß den Deutschen nach Ueberwindung dieser Epoche eine nationale Kunst zugeeignet sein wird, und dann werden wir die Gebenden werden, wo wir solange die Empfangenden waren. Die deutsche Kunst wird da sein, ohne unser geringstes Zutun und unabhängig von der geographischen Lage, wo Maler arbeiten. Lediglich dadurch, daß jeder sein Bestes tut, und zwar jeder aus seinem eigenen Wesen heraus.

Der Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen hielt am Samstag in Berlin seine jahresgemäße Hauptversammlung

Frauen demonstrieren für den Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung und der Vorkessenen und protestieren gegen das mahnwichtige Beträsten, in welchem sie eine Gefährdung des Friedens und die Ursache der steigenden Belastung der minder bemittelten Bevölkerungsschichten erblicken. Auf's schärfste beurteilen die Versammelten das Verhalten des Reichstagsabg. von Weismann-Hollweg, der in seiner diesjährigen Staatsrede behauptete, es sei unmöglich, eine Grundfrage für das Abstrafen zu finden und Einrichtungen zur Schlichtung internationaler Streitigkeiten zu fassen. Eine Beschränkung der Rüstungsausgabe und den Ausbau der Arbeiterschutz- und Arbeiterversicherungs-gesetze fordert die Versammlung. Der dem deutschen Reichstag vorliegende Entwurf einer Reichsversicherungsordnung entspricht in keiner Weise den berechtigten Forderungen der Arbeiter, sondern verschlechtert das Bestehende durch den Raub des Selbstverwaltungrechtes in den Krankenkassen ganz wesentlich. Die Versammlung fordert einen Arbeiterklub, der die Gesundheit des schaffenden Volkes sichert, eine genügende Versorgung der Witwen und Waisen, Schutz der Arbeiterschaft gegen die durch die heutige kapitalistische Wirtschaftsweise herbeigeführte Krise und Arbeitslosigkeit, Fürsorge für unsere heranwachsende Jugend. Daher geloben die Versammelten mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln für die Ausbreitung des sozialdemokratischen Gedankens zu wirken, die Organisation der Arbeiter zu stärken, für Verbreitung der Arbeiterpresse zu sorgen und so die Grundlage zu schaffen für die bevorstehenden Wahlen, von deren Ausgang es abhängen wird, ob Knechtschaft, Tyrannie und Niedertracht weiter auf dem deutschen Volke lasten soll, oder die Bahn frei wird für die Entfaltung der sozialen Demokratie.“ Der Vorsitzende gab noch bekannt, daß nachmittags Spaziergänge nach dem Käfertaler- und Redarauerwald stattfinden. Die Versammelten marschierten hierauf unter dem Gesange der Marschlied über die Planen bis zur Breitenstraße, wo sie am Kaufhaus vorbeizogen, dann marschierten sie zwischen N 1 und N 2 nach der Bismardstraße am Bezirksamt vorbei bis zum Bahnhof, wo sich der Zug aufstellte.

Der Weisliche Gesamtkör Frankfurt a. M. (Die Arbeiter-Gesangsvereine Freie Sängervereinigung Frankfurt, Main-Gras Niederab), Bornwärts-Henburg, Harmonie Fehdenheim (200 Sängern) unternahm am 21. Mai eine Sängereinfahrt nach Mannheim und geben nachmittags 3 Uhr im Riedlingsaal ein Konzert unter Leitung des Dirigenten Herrn G. L. Weis aus Frankfurt a. M. Mitwirkende sind Frau Schick-Mauth, Konzertsängerin, Fr. Schilling, Pianistin, und Herr Willy Boß, Konzertmeister (Violine), sämtliche aus Frankfurt a. M.

Das Fest der fibernen Hochzeit begeht heute Herr Metzgermeister Karl Frank mit seiner Ehefrau Babette geb. Wieland.

Mannheimer Journalisten- und Schriftsteller-Verein. Wir machen die Mitglieder auf die heute abend 9 Uhr stattfindende übliche zwanglose Zusammenkunft im Restaurant Wilhelmshof aufmerksam und bitten um recht zahlreichen Besuch.

Diebstähle. In der letzten Zeit wurde hier entwendet: Am 22. April in L. 6, 1 ein Dürropp-Rad, schwarzer Rahmenbau und Felgen, gerade Lenkstange, gewöhnliche Glocke und Bremse; am 23. April in U 1, 10, ein Dibelso-Rad, schwarzer Rahmenbau und Felgen, answärts gebogene Lenkstange, Korkgriffe, Fabrik-Nr. unbekannt; am 11. April vor dem Hause Mittelstraße 54 ein schwarzer Heringsfischer weiblichen Geschlechts, 27 cm hoch, hört auf den Namen „Mausel“; am 19. April vor dem Hause N 5, 6, ein deutscher Schäferhund, stark gebaut, männlichen Geschlechts, hat hellgelbes Kopf und Füße, grau und schwarzen Rücken und Jegenante Hederute, die er etwas hoch nach rechts geneigt trägt. Der Hund trug ein Lederhalsband mit Messingstück, auf welchem der Name „Cäsar Scipio N 5, 6“ eingraviert ist.

Verloren und vermisst unterschlagen wurde am 23. April in einem Straßenbahnwagen bis zur Seidenbäckerstraße ein schwarzes Lederes Handtäschchen, in dem sich ein schwarzes Lederes Portemonnaie mit 50 M. und einer 5-Fünf-Dollarnote befand.

### Die Propagandatätigkeit des Verkehrsvereins Mannheim im Jahre 1911.

In der am Freitag abgehaltenen Mitgliederversammlung des Verkehrsvereins Mannheim gab der Geschäftsführer, Herr Schöl, folgendes Programm der Propagandatätigkeit des Vereins im Jahr 1911 bekannt:

1. Herstellung und Verbreitung eines zehnteiligen Prospekts (Deutsch, englisch u. französisch) in 20 000 Exemplaren.
2. Verwendung von 11 000 Prospekten „Norddeutschland—Mannheim—Baden—Schweiz“.
3. Insertion im In- und Ausland in ca. 50 Zeitungen und Zeitschriften.

lung ab. Den überaus zahlreich erschienenen Vertreterinnen der jetzt schon bestehenden 28 Ortsgruppen wurde die Freude zuteil, daß die hohe Protectorin, Kronprinzessin Cecilie, zu Beginn der Verhandlungen erschien. Es war erfreulich, aus dem von der ersten Vorsitzenden des Gesamtverbandes, Frau Margarete Strauß aus Mogelburg, eröffneten Jahresbericht zu erfahren, in wie fruchtbarer Weise der erst vor wenigen Jahren angelegte Gebante — durch treue Frauenarbeit dem Vorneuber Stipendienfonds erfolgreiche Beihilfe zu leisten — wirksam geworden ist. Der Frauenverband allein hat im Jahre 1910 beinahe 30 000 Mark an die Münchener Hauptverwaltung abgeliefert. Das Vermögen der Stipendienstiftung betrug am 1. Oktober 1910 373 918 Mark; es sind bisher im ganzen an 2000 Personen teils in Form von Eintrittskarten, teils in Geldspenden zu Reise- und Aufenthaltskosten Stipendien verteilt worden. Im laufenden Festspieljahre fanden beinahe 25 000 M. für diese Zwecke zur Verfügung, so daß 770 Karten und 6998 M. an barem Gelde ausgegeben werden konnten. An die Hauptversammlung schloß sich ein Festmahl.

Des „gefährlichen Alters“ zweiter Teil. Karin Michaelis will sich die Sensation, die sie mit dem Buche „Das gefährliche Alter“ erregt hat, nicht entgegen lassen und hat zur besseren Ausnützung unter dem Titel „Elsie Lindner“ — dies der Name der Heldin des „gefährlichen Alters“ — ein neues Buch geschrieben, das in einigen Tagen in der Uebersetzung von Mathilde Mann in der Deutschen Verlagsanstalt Concordia in Berlin erscheinen wird. Wir bezeugen Elsie Lindner, von der wir uns verabschiedet hatten, als sie eben im Begriff war, ihre Weltreise anzutreten, in Monte Carlo, Athen, Luxor, Newyork, Paris usw. Sie ist ruhiger geworden, abgeklärter, und schreibt während poetische Briefe an ihre Freunde und Freundinnen, unter denen besonders die Briefe von Elli Nothe, die diese an ihren Geliebten gerichtet, aber nicht abgeschickt hatte, als das Schönste und Innigste bezeichnet wird, das Karin Michaelis seit langem geschrieben hat. Elsie Lindner nimmt sich schließlich

4. Spezielle Plakate für Förderung der Industrie-Niederlassungen.

5. Veröffentlichung illustrierter Artikel im In- und Ausland und Beteiligung an Spezialnummern illustrierter Zeitschriften.

6. Herstellung eines Plakats in 5000 Auflage mit Bild und Text von Mannheim und Anschlag in auswärtigen Städten während der Dauer von Kongressen und bei sonstigen Anlässen, u. a. auch kurz vor der Ferienzeit.

7. Herstellung von 30 000 Postkarten mit dem Mannheimer Propagandatext und einer kleinen Zeichnung auf der Adressenseite und kostenlose Abgabe an Firmen und Private.

8. Herausgabe von 250 000 Korrespondenz-Beilagezetteln mit dem Propagandatext von Mannheim und kostenlose Abgabe.

9. Neuauflage von ca. 1000 Exemplaren der Zusammenstellung der für die Niederlassung in Mannheim in Betracht kommenden wichtigsten Verhältnisse.

10. Neuauflage von ca. 10 000 Exemplaren des Stadtführers.

11. Neuauflage von ca. 15 000 Exemplaren des Stadtplans.

12. Versand des großen städtischen Vogelkabinettes, sowie des Kunstblattes vom Friedrichsplatz zu Propagandazwecken.

13. Herstellung von Kunst-Sammelrahmen für Nachbarstädte und Ausstellungen.

14. Mitbeteiligung an offiziellen Auskunftsstellen für das Badnerland im Ausland (London, Paris, Amsterdam und Brüssel) und Errichtung einer speziellen Auskunftsstelle für Mannheim in Heidelberg, eventuell auch in anderen stark frequentierten Nachbarplätzen.

15. Herausgabe eines Führers mit kleinem Orientierungsplänen für den Waldpark in 10 000 Auflage.

16. Photographische Aufnahme sämtlicher Mannheimer Sehenswürdigkeiten.

17. Kinematographische Aufnahme des Hafengebietes.

18. Ausarbeitung eines Plakats für das Raimarktkomitee mit den Darbietungen Mannheims während der Raimarkt- u. Rennwoche und Versand in 2500 Exemplaren.

19. Arrangierung von Verkehrstagen auf der Grundlage der im Jahre 1910 gemachten Vorarbeiten.

20. Einladung auswärtiger Kongresse und Reisegesellschaften.

21. Beteiligung an der Internationalen Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr Berlin 1911.

22. Herausgabe kleiner Stadtpläne für die Reiseliteratur.

### Aus dem Großherzogtum.

Heidelberg, 30. April. Beim Abspringen aus der Elektrischen in der Nähe des Bismardplatzes stürzte ein Reisender so unglücklich auf das Straßenpflaster, daß er bewusstlos in eine Privatklinik gebracht werden mußte. Die ärztliche Untersuchung ergab einen Schädelbruch.

Waldbräu, 30. April. Innerhalb weniger Tage erkrankten sich hier zwei Personen, der 60 Jahre alte Uhrmacher Göbes und ein 40 Jahre alter, in guten Verhältnissen lebender Landwirt. In beiden Fällen dürfte der Grund zur Tat in Schwermut zu suchen sein.

Karlsruhe, 1. Mai. Sonntag nachmittag wurde ein dreijähriger Knabe Gde Scheffelstraße und Kaiserstraße von der Elektrischen überfahren und schwer verletzt. — Zwischen Durlach und Gröningen entgleisten von dem Arbeiterfrühzug heute morgen zwei Wagen, die eine Strecke geschleift wurden. Verletzt wurde niemand. Die Wagen, die die Strecke passierten, erlitten erhebliche Verspätungen. — Bei einem Streit zwischen zwei Weibern wurde einer so erheblich verletzt, daß er in das Krankenhaus geschafft werden mußte.

B. Freiburg, 27. April. Der Internationale Verband der Röhre (Sitz Frankfurt a. M.) hielt hier gestern und heute seine 12. ordentliche Generalversammlung ab. Der Verband zählt jetzt rund 7500 Mitglieder und ist über ganz Europa verbreitet. Im verflossenen Geschäftsjahre hatte der vorzüglich organisierte Verband einen Betriebsüberschuß von M. 40 763. Das Vermögen des Verbandes und seiner Wohlfahrtsklassen stieg im letzten Jahre um 43 794 M. und beträgt jetzt 228 403 M. Der Betriebsüberschuß fließt künftig jeweils dem Sterbefallfonds zu. Dieser Fonds beläuft sich jetzt auf 30 280 M., der Alters- und

lich eines verwahrlosten Knaben an, den sie von der Straße aufhief, in dem sie ihr ganzes Glück findet, und an dem sich alle ihre verhaltenen Mutterinstinkte ausgeben.

Das Braunschweiger Herzogl. Hoftheater im Jahre 1901/12. Das Spieljahr 1911/12 ist für die herzogliche Hofbühne, an der, wie mitgeteilt, unser Dr. Baog als Oberregisseur engagiert worden ist, ein Jubiläumsjahr. Es ist das fünfzigste seit Eröffnung des jetzigen Hauses (1. Oktober 1861), das dann 1902—04 durch einen umfassenden Ausbau seine jetzige Gestalt erhielt. Dieses Jubiläum soll nicht nur durch eine Gedenkfeier am Tage selbst zum Ausdruck kommen, sondern in mehreren künstlerischen Veranstaltungen von Bedeutung ausfallen. Beginn der Spielzeit ist der 27. August. „Der Ring der Nibelungen“ wird in Einzelvorstellungen den Anfang machen, um dann später in Zyklen wiederholt zu werden. Der erste Festabend, Sonntag, 1. Oktober, soll Goethe und Beethoven gewidmet sein. Der „Reise des Hauses“ von Beethoven wird die „Iphigenie auf Tauris“ von Goethe folgen. Der zweite Festabend, 3. Oktober, bringt „Hidelois“ in Reinszenierung. Um die Mitte desselben Monats wird die Hoftheater-Inszenatur eine Hoffeier veranstalten, die vier Abende umfassen wird. In Robitäten bringt das Spieljahr: „Zill Galenspiegel“ von Hugo Ritter, „Der Waldhohrath“, Musik von Hans Sommer, „Elettra“ und den „Rosenkavalier“ von Richard Strauß. Zur Reinszenierung werden u. a. Mozart's „Don Juan“ und „Die Fledermaus“ gelangen.

Richard Wagner-Festspiele im Stadttheater Stettin. Aus Stettin wird geschrieben: Die ersten beiden Vorstellungen im Richard Wagner-Fest-Festspiel im Stadttheater sind äußerst glanzvoll verlaufen. Die erste, am 21. April stattgefundene Vorstellung brachte „Rienzi“ mit dem Hofopernsänger Hans Fanzler-Karlsruhe, in der Titelpartie, Hofopernsängerin Frä. Margarete Brunich aus Karlsruhe als Adriano und der Hofopernsängerin Frä. Frances Rose aus

Invalidentätunterstützungsfonds weist M. 37 827 auf und der Fonds zur Erhöhung des Sterbegeldes für Witwen und Waisen beträgt M. 37 727. Der Verband bezieht auch eine vorzüglich geleitete Stellenermittlung, sowie ein Kochkunst-Museum in Frankfurt. Letzteres steht in der ganzen Welt einzig da und enthält eine reiche Sammlung von Gegenständen. Zweigbüreau hat der Verband in Berlin, Köln, Straßburg, Zürich und Riga. Ein weiteres soll in London errichtet werden. Der heutigen Referaterversammlung wohnte u. a. Vertretern auch der Direktor des Landesgewerbeamts Geh. Rat Dr. Cron-Karlruhe an. Es wurden zwei Referate gehalten: a) vom Verbands-Direktor B a n z e r über die wirtschaftliche, soziale und sachliche Tätigkeit, b) vom Vorsitzenden Hr. Mathis aus Koblenz über „Die Forderungen des Kochgewerbes“. Als eine Hauptforderung der Küche wurde die Einreihung des Kochgewerbes in das Handwerk, ferner gesetzliche Regelung des Lehrlingswesens und Verbesserung der Küchenhygiene angeführt. Die badische Regierung ist im Gegensatz zu Preußen der Ansicht, daß diese Forderungen wohl berechtigt sind, namentlich bezüglich des ersten Punktes. An die Vorträge schloß sich eine lebhafteste Debatte. Die nächste in zwei Jahren stattfindende Generalversammlung findet in Hamburg statt.

**Pfalz, Hessen und Umgebung.**

Neustadt a. S. 10. April. Die Frage des Ausbaus der Mecklenburger Bahn ist in ein neues Stadium getreten. Während in letzter Zeit nur noch von einer Fortsetzung dieser Bahn bis Hahloß die Rede war und der Stadttrat von Neustadt in der letzten Sitzung bereits den Beschluß gefaßt hatte, einen Beitrag zu den Grunderwerbskosten zu zahlen, weil durch den beschlossenen Anschluß auch indirekt eine Verbindung Mecklenburgs mit Neustadt herbeigeführt wird, möchte sich in einer gestern abend im Saalbau stattfindenden, von fast sämtlichen wirtschaftlichen Korporationen Neustadts einberufenen öffentlichen Versammlung die Stimmung dahin geltend, daß wenn irgend möglich eine direkte Verbindung Mecklenburgs mit Neustadt angestrebt werden müsse. Sollte aber nur eine indirekte Verbindung möglich sein, dann wäre der Anschluß in Richtung vorzuziehen, weil Wuhlsch lange nicht in dem Maße für Neustadt eine Konkurrenz bilde wie das anstrebende Hahloß. Die Versammlung sah von der Fassung einer Resolution ab, man will vielmehr eine zweite Versammlung in Neustadt einberufen und auch eine solche in Mecklenburg anberaumen. Die Bahnlage ist demnach noch nicht spruchreif. Der Versammlung wohnte auch Landtagsabgeordneter Abrecht bei.

**Stimmen aus dem Publikum.**

**Hundeplage.**

Als ich den Artikel in Ihrem Mittagsblatt vom 24. ds. über die Zerstörung der Blumenbeete etc. auf dem Friedrichsplatz las, kam mir ein Vorfall vom vorigen Jahre in Erinnerung, wo so ein Akter ebenfalls in den Beeten Verwüstungen anrichtete, und ich denselben zu verjagen mir erlaubte. Ich ließ mich tatsächlich durch die hohlerfüllten Blide und das Gebären des Besizers des Hundes, der in allerhöchster Nähe mit einem Bekannten ruhig seinen Akter gemähren ließ, abhalten, den Hund weiter aus den Beeten zu verjagen, ich ließ tatsächlich Gefahr, von dem Tierstrand und Hundeliebhaber belästigt zu werden. Dieser Missethäter mußte eigentlich den Besuchern mit Händen verboten werden, die sich herrenlos darin herumtreibenden Hunde gehören gefangen. Man kann hier aber auch tatsächlich von einer wahren Hundeplage sprechen und braucht darüber kein weiteres Wort zu verlieren. Man durchwandre nur die Straßen; bis in die späten Abendstunden wird man von Hundebelästigung und wie sich die Trottoirs stets verunreinigen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auf einen ganz besonderen Fall der Belästigung ganzer Straßen durch einen Hund aufmerksam machen. Seit Monaten, Tag für Tag von morgens 6-8 Uhr hören die Bewohner und Passanten der Rheinhäuser-, Burg- und Angartenstraße ein unangenehmes wütendes Bellen eines an einem Wägelwagen angehängten Hundes. Nicht allein, daß der Hund durch sein fortwährendes Gebell, ohne von Jemandem gerast zu werden, einen furchtbaren Spektakel verursacht, fällt er ohnungslos vorbeigehende Passanten hinterwärts an. Vor

Berlin als Irene. Der zweite Abend (Donnerstag) brachte „Lobengrin“ mit dem Kommerzienrat Jaques Urias als Lobengrin, Hofopernsängerin Lily Hagren-Waagmann als Elsa, Johs. Michoff-Berlin als Telramund und Georg Jottmayer-Dresden als König Heinrich. Die Vorstellung erzielte einen Erfolg, wie man ihn in Stettin auch nur annähernd noch nicht erlebt hat.

Publikum und Kunst. Die Grazer Tagespost veröffentlicht Ausprüche einiger hervorragender Männer über die Beziehungen zwischen Publikum und Kunst. Von diesen Meinungsäußerungen lautet die Oscar Wildes recht köstlich für seine Talente: „Das Publikum fühlt sich am wohlsten, wenn eine Mittelmäßigkeit zu ihm redet.“ G. M. v. Weber behauptet indirekt das Gegenteil: „Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Gesamtstimme des Publikums beinahe immer gerecht ist.“ Bei Friedrich Hebbel findet man dagegen die Ansicht: „Das Publikum belächelt ein Feuerwerk, doch seinen Sonnenaufgang.“ Emil Jola meint: „Sobald die Menge nicht mehr begeistert, lacht sie.“ Franz Witt wiederholte, sobald das Geschick auf dieses Thema kam, sein Wortspiel in Küchenlatein mit ingetragenen grammatischen Schmeißer: „Mundus vult Scandua.“

Seine Mitteilungen. Der Geschichtsprofessor Geh. Regierungsrat Konrad Barrentrapp ist in Morburg im Alter von 67 Jahren gestorben. — Der Kunstmaler Hans Keller-Dachau ist zum 1. Oktober d. J. als Professor und Lehrer für Altzeichnen an die Akademie für bildende Künste in Karlsruhe berufen. — Nach dem Tode von Friedrich Haafes Entel, Leutnant a. D. Adams, wird die Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger nunmehr in den Besitz der ihr von Haafes bestimmten Stiftung von 100,000 M. gelangen.

**Tagespielplan deutscher Theater.**

- Berlin, Kgl. Opernhaus: Don Juan, Kgl. Schauspielhaus: Diana von Barthelemy.
- Dresden, Kgl. Hoftheater: Gretchen von Bergerac.
- Dresden, Kgl. Opernhaus: Der Evangelistmann, Kgl. Schauspielhaus: Hamlet.
- Frankfurt a. M., Opernhaus: Königskinder, Schauspielhaus: Der kleine Mann.
- Karlsruhe, Kgl. Hoftheater: Der arme Heinrich.
- Köln, Opernhaus: Die verunkeltete Glode, Schauspielhaus: Faust I. Teil.
- Potsdam, Neues Theater: Die lustigen Weiber von Windsor, Altes Theater: Der Koloch.
- Mannheim, Kgl. Hoftheater: Die Regimentstochter.
- Mannheim, Kgl. Hoftheater: Die Walfäre, Kgl. Residenztheater: Hamlet und Kleopatra.
- Straßburg i. E., Stadttheater: Tristan und Isolde.
- Stuttgart, Kgl. Hoftheater: Der Heide Hener.
- Wiesbaden, Kgl. Theater: Tiefand.

einigen Wochen bis er einen Jungen in den Arm, vor einigen Tagen jerrig er einem Mann die Hofe. Ich frage, wie lange wird dieses gemeingefährliche Tier noch die Straßen unsicher machen dürfen. Muß der Hund wirklich erst einen Menschen schwer verletzen, bis die Polizei energischer einschreitet, wie bisher. Der vorgeschriebene Maulkorb hängt nämlich neben dem Hund an der Kanne. C. S.

**Von Tag zu Tag.**

— Räuber. Charlottenburg, 1. Mai. Gestern abend wurde der Gastwirt Nievial nebst seiner Frau in seinem Lokal in der Krammstraße von drei Männern überfallen und am Kopf erheblich verletzt. Die Tochter des Ehepaars verfolgte die Täter in einer Drohschle und veranlaßte ihre Festnahme. Die Frau hat sich bereits wieder erholt. Der Mann muß noch das Bett hüten, ist aber außer Gefahr.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

Karlsruhe, 1. Mai. Die Besserung im Befinden des Eisenbahnministers v. Marschall, der seit längerer Zeit an den Nachwehen einer Lungenerkrankung leidet, ist nach der Best. Ztg. soweit vorgeschritten, daß der Minister in den nächsten Tagen eine Reise nach dem Süden antreten kann.

Neustadt (Saar), 1. Mai. (Priv.-Tel.) Eine gestern in Frankfurt stattgefundene Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Landwirte für den Landtagswahlbezirk Frankenthal-Dürkheim sagte lt. „Pfalz Kurier“ den Beschluß, von der Aufstellung eines eigenen bündlerischen Kandidaten abzusehen und die von der Nationalliberalen Partei vorgeschlagene Kandidatur des Industriellen Komperzienrois Kopp zu unterstützen.

Worms, 1. Mai. Auf der Landstraße Worms-Rheinbühlheim wurde am Samstag der 60 Jahre alte Gefindebedienter Andreas Berzj von einem Automobil angefahren und zu Boden geworfen. Der Verunglückte starb einige Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus.

Kewport, 1. Mai. Das Feuer, welches in einer Kohlenminen-Niederlage in der Broadstreet in der Stadt Bangor (Wales) ausbrach, zerstörte lt. „Best. Ztg.“ einen großen Teil des Geschäftsviertels, sowie mehrere prächtige Wohnhäuser, auch die Bibliothek, drei Hotels und eine höhere Schule, 4 Kirchen, der Feuerwehrt-Bau und das Gaiety-Theater sind zerstört. Zur Bekämpfung des Brandes wurden ganze Häuser-Gevierte mit Dynamit niedergelegt, indes sprangen die Klammern, welche erst nach Mitternacht durch den beginnenden Regen eingedämmt werden konnten, doch noch über. Die Feuerwehren aus 8 Nachbarkstädten waren requiriert. 2 Personen sind tot, mehrere verletzt, hunderte obdachlos. Der Schaden soll zwischen 6-10 Millionen betragen.

**Wort und Selbstmord.**

Bonn, 1. Mai. (Priv.-Tel.) Der 25 jährige Student der Medizin Leonhard Schape erschoss gestern Abend seine Braut und sich selbst. Das Motiv ist Eifersucht.

Marseille, 1. Mai. Der 45 jährige Schiffsleutnant Maurin drang in das Haus seiner von ihm geschiedenen Frau ein, und stürzte dieser, als sie sich mit ihrem Kinde und ihrer Tante in ihr Schlafzimmer flüchtete, nach und feuerte mehrere Revolverkugeln ab. Die Frau und das Kind wurden schwer, ihre Tante tödlich verwundet. Hierauf entlebte sich der Täter, indem er sich eine Revolverkugel in den Mund jagte.

**Tatmord.**

Breslau, 1. Mai. In einem Basseloch an der Landstraße von Kamschwitz nach Hermannsdorf wurde am Samstag ein 14-16jähriges Mädchen tot aufgefunden. Die Leiche lag entleert im Wasser und wies 7 Stichwunden auf. Die Kleider lagen teilweise auf einer Wiese zerstreut, teilweise lagen sie in dem Wasser. Anscheinend liegt Tatmord vor.

**Das Geständnis des Mörders.**

Wien, 1. Mai. Der Mörder seiner Stiefmutter, der Rechtspraktikant Schol, stellte sich selbst im Laufe der Nacht der Polizei. Seinem Geständnis zufolge wollte er wegen Unregelmäßigkeiten im Amt Selbstmord begehen. Nachdem er seine Mutter ermordet und ihr 17 Kronen geraubt hatte, entfloh er und verbrachte den Nachmittag in Vergnügungsolakitäten des Proterz.

**Ein schauerlicher Leichensund.**

Zabrze, 1. Mai. Beim Reinigen einer Esse stieß ein Schornsteinfeger am Samstag im Schornstein auf eine Leiche, der beide Beine fehlten. Der Körper war mit Petroleum begeben und angezündet worden, so daß er verkohlt war. Es handelt sich um die Leiche eines Mädchens unter 20 Jahren.

**Der Aufstand in Albanien.**

Konstantinopel, 1. Mai. Am 26. April griffen die Aufständischen die Korposten der Kolonne Eddam Paschas in Kuria sowie die in der Nähe befindlichen Wochhäuser an. Sie wurden zurückgeworfen. Ein türkischer Leutnant wurde getötet, ebenso 40 türkische Soldaten getötet oder verwundet. Die Verluste der Aufständischen sind groß. Die Kolonne Anshidda besetzte den Berg von Kastriot sowie die Anhöhen, welche die Ebene südlich davon beherrschen. Somit ist die Straße von Elzari nach Kastriot gesichert und so das Hinabsteigen der Aufständischen in die Ebene verhindert.

**Berliner Drahtbericht.**

(Von unseren Besetzten Bureau.) Die Waisfeiern.

Berlin, 1. Mai. Die Beteiligung an der heutigen Waisfeier der Berliner Sozialdemokratie war schon in den Vormittingstunden sehr reg. Besonders die Versammlungen der Bauarbeiter, der Holzarbeiter und der Metallarbeiter waren überfüllt. Die Mitglieder der großen Gewerkschaften fanden sich in ihren Bezirken und Zahllokalen zusammen und zogen vielfach in geschlossenen Zuge nach den einzelnen Versammlungsorten. Die Feiern verliefen durchweg ruhig und endeten mit Annahme der Waisfeierreolution, die vom Vorstand der Gewerkschaftskommission ausgearbeitet ist und in der für den Vorkriegsstand demonstriert wird. Die Polizei hielt sich von den Demonstrationen vollständig fern. Nur vor den großen Versammlungsorten gingen einzelne Schutzleute auf und ab.

Berlin, 1. Mai. Aus Hamburg wird gemeldet: Anlässlich der Waisfeier sind heute auf der Vulkanwerft 6000 Arbeiter von der Arbeit weggeblieben. Auf den übrigen Werften sind eine verhältnismäßig nur geringe Anzahl von Leuten weggeblieben. Doch werden diese heute bis zum 11. Mai ausgehört werden. In der Eisenindustrie haben sich die Arbeiter weniger zahlreich an der Waisfeier beteiligt. Diese Industrie

wird dadurch stark betroffen, weil auch hier bis zum 11. Mai keine Arbeiter mehr eingestellt werden.

**Ein Mord in Lichtenberg.**

Berlin, 1. Mai. In Lichtenberg wurde heute morgen die 51 Jahre alte Ehefrau Anna des Großschlächters Nidel ermordet aufgefunden. Heute morgen um halb 3 Uhr begab sich Nidel mit seinem Sohn und Gefellen nach der Zentralmarkthalle, um dort Fleisch einzukaufen. Um halb 6 Uhr wurde der Gefelle in den Zentralviehhof geschickt, während der Meister und sein Sohn in der Zentralmarkthalle verblieben. Heute morgen um halb 6 Uhr kam das Aufwartmädchen eine halbe Stunde früher wie sonst in die Wohnung, um ihren Dienst anzutreten. Das Mädchen fand zu ihrem Erstaunen die Wohnung geöffnet. Sie rief in die Wohnung hinein, erhielt aber in diesem Moment einen Schlag gegen den Kopf. Die Tür wurde dann von innen zugeriegelt. Das Mädchen entfernte sich sonderbarerweise, ohne jemand auf den Vorfall aufmerksam zu machen, und kehrte erst nach einer Stunde zurück. Sie fand nun die Türe wieder geöffnet. Als sie den Korridor betrat, bemerkte sie zu ihrem Entsetzen Blutspure auf dem Boden und an den Wänden. Sie ging nun in das Schlafzimmer, wo sie Frau Nidel leblos in einer großen Blutlache liegend vorfand. Durch das Geschrei des Mädchens wurden die Hausbewohner, wie auch die Polizei herbeigerufen. Der Täter muß eine Person sein, die mit den Verhältnissen der Familie sehr genau vertraut ist. Wer diese Person ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

**Interessante Landtagswahlen in Bayern.**

Berlin, 1. Mai. In Bayern haben zwei interessante Landtagswahlen stattgefunden die in den beiden ländlichen Wahlkreisen ein bedeutendes Anschwellen der sozialdemokratischen Stimmen brachten.

In Straubing wurde der Zentrumskandidat mit 3981 Stimmen gewählt. Das Zentrum hat dabei 1448 Stimmen gegen die Hauptwahl von 1907 eingebüßt. Die Bauernbündler sind mit 2794 Stimmen annähernd gleich geblieben. Die Liberalen haben sich diesmal der Stimme enthalten, aber die Sozialdemokraten haben ihre Stimmen von 200 auf 1100 gebracht, also nahezu verdreifacht.

Auch in Rosenheim, dem Sitz des früheren Zentrumsführers Daller, konnte sich das Zentrum nur mit empfindlichen Verlusten behaupten. Hier wurde Bädermeister Schornagel aus München gewählt, wobei die Zentrumsstimmen von 6300 auf 5400 heruntergingen. Die Liberalen haben mit 865 Stimmen 100 Stimmen verloren. Die Bauernbündler haben dagegen 100 Stimmen gewonnen. Die Sozialdemokraten haben auch in diesem Wahlkreis mit 1530 Stimmen um mehr als 500 Stimmen zugenommen.

**Aufstand in Canton.**

Berlin, 1. Mai. Aus Paris wird über eine Meldung des „New York Herald“ vom 30. April aus Canton berichtet: Die Tore der Stadt sind noch immer geschlossen. Der Vikar hat sich in das Admiralsgebäude geflüchtet, wo er von den Aufständischen belagert wird. Doch wurden diese mehrfach zurückgeschlagen. 18 Führer der Rebellen wurden gefangen genommen. Gerichtsweise verurteilt, ein Brigadegeneral sei gefallen. Die Straßen sind von einer aufgeregten Menschenmenge gefüllt. Es wurde den Leuten befohlen, sich in ihre Wohnungen zu begeben. Alle Bagabunden werden verhaftet. Das Kleingewehrfeuer zieht sich ununterbrochen in den Stadtteilen hin. Die Rebellen werden von Straße zu Straße verfolgt. Die Niederschlagung des Aufstandes ist unerbittlich. Jeder Rebell, der mit den Waffen in der Hand ergriffen wird, wird augenblicklich enthauptet.

Ueber Petersburg wird aus Rusden gemeldet: Massen von Revolutionären marschieren auf Canton, um sich mit den Rebellen zu vereinigen zur Stürzung der Dynastie. In Canton wartet eine vieltausendköpfige Menge auf den Augenblick, um raubend in die Stadtteile eindringen zu können.

Hongkong, 1. Mai. Die „Daily Press“ meldet aus Canton: Nach weiteren Berichten breitet sich die Aufstandsbewegung in anderen Städten aus. Auch in Fatschan herrscht Unruhe. Die Stadt wurde teilweise durch Feuer zerstört. In Schiuming wurde der Präsekt ermordet. Auch in Samshium wurde ein Beamter getötet. Heute ankern 7 Kanonenboote vor Canton.

**Marokko.**

Paris, 1. Mai. Infolge der aus Marokko eingetroffenen günstigeren Nachrichten, treten mehrere Blätter dafür ein, daß der Marsch nach Fez aufgegeben werde. So schreibt die „Lanterne“ es darf also nicht bezweifelt werden, daß sich unsere Regierungsmänner von keinem Gedanken an Eroberungen leiten lassen und daß sie das Expeditionskorps nach Fez nur gelandt haben, um den bedrängten Franzosen und den übrigen Europäern Hilfe zu bringen. Da nun die Gefahr verschwunden ist, verliert die Expedition jede Berechtigung und wir müssen zur Politik der Zurückhaltung zurückkehren und uns jeder unnützen Intervention enthalten. Der „Ebenement“ sagt, wenn keine Gefahr mehr besteht, und Fez ohne die Hilfskolonne verproviantiert und entsezt werden könne, dann muß man sich fragen, ob dem Marsch unserer Truppen nicht Einhalt getan werden soll. Jaurès schreibt in der „Humanité“: Selbst jene, die systematische Verunreinigung verbreitet haben, sind jetzt zu dem Geständnis gezwungen, daß der Sultan über 8000 Mann verfügt und daß Fez mit Lebensmitteln versehen werde. Der Gegensatz zwischen ihren jüngsten Alarmnachrichten und ihren heutigen Meldungen ist so schroff, daß selbst diejenigen, die die Expedition angezettelt haben, nunmehr äßern: Mit welchem Recht wird man die begonnene Expedition fortsetzen, aus welchen Gründen und unter welchem Vorwand will man die Expedition nunmehr vor Frankreich und der Welt rechtfertigen? Unsere Regierungsmänner machten sich ita zu würdig, wenn sie dem Marsch nach Fez nicht unverzüglich Einhalt gebieten würden. Das nationalistische „Echo de Paris“ meint, man dürfe sich keinem übertriebenen Optimismus hingeben und behaupten, daß die Hilfskolonne überflüssig geworden sei. Wenn unter den aufständischen Stämmen Streit und Entmutigung ausgebrochen sei, dann würde ihnen die Nachricht von dem Anmarsch der französischen Truppen den Gnadensstoß versetzen. Der „Matin“ schreibt bezüglich des Vormarsches der von Rabat ausgehenden Kolonne Brunsard geteilter Ansicht zu sein. In gewissen Kreisen glaubt man, daß diese Kolonne, selbst wenn die Lage normal wäre, sich noch Fez hebehen würde. Andere sind der Meinung, daß wenn die Besserung der Lage in Fez fortwähre, die Ankunft der Gains und der Mahalla des Schanzengeländes genügen würden, um die Autorität des Sultans wieder herzustellen.



Table with financial data for Berlin, 1. Mai, including various stock and bond prices.

Table with financial data for W. Berlin, 1. Mai, including credit and absolute values.

Table titled 'Wien 1. Mai' showing various market data for Vienna.

Table titled 'Wien 1. Mai' showing various market data for Vienna, including exchange rates.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with financial data for Frankfurt, including exchange rates and prices.

Table with financial data for Frankfurt, including exchange rates and prices.

Table titled 'Aktien industrieller Unternehmen' listing various industrial stocks.

Aktien deutscher und ausländischer Eisenbahnen.

Table with financial data for German and foreign railway stocks.

Bergwerksaktien.

Table with financial data for mining stocks.

Staatsschulden. Prioritäts-Obligationen.

Table with financial data for government debt and priority obligations.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with financial data for bank and insurance stocks.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with financial data for bank and insurance stocks.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with financial data for bank and insurance stocks.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table with financial data for bank and insurance stocks.

Seefahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table with shipping news and arrival/departure information.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegraphen-Adressen: Margold, Fernsprecher: Nr. 56 und 1037

Table with financial data for Marx & Goldschmidt.

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt.

Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen

Badische Feuer- und Lebensversicherungs-Bank

Badische Maschinenfabrik Sebald, Durlach

Baumwollspinnerei Speyer, Speyer

Chemische Fabrik Kahl, Kahl

Deutsche Maschinenfabrik, Mannheim

Deutsche Maschinenfabrik, Mannheim

Deutsche Maschinenfabrik, Mannheim

Deutsche Maschinenfabrik, Mannheim

Deutsche Maschinenfabrik, Mannheim

Deutsche Maschinenfabrik, Mannheim

Deutsche Maschinenfabrik, Mannheim

Deutsche Maschinenfabrik, Mannheim

Deutsche Maschinenfabrik, Mannheim

Deutsche Maschinenfabrik, Mannheim

Deutsche Maschinenfabrik, Mannheim

Deutsche Maschinenfabrik, Mannheim

Deutsche Maschinenfabrik, Mannheim

Deutsche Maschinenfabrik, Mannheim

Deutsche Maschinenfabrik, Mannheim

Advertisement for 'Grosses Lager in Beleuchtungskörper' by Stotz & Cie.

Advertisement for 'Stickerei-Voile' by Kramp.

Advertisement for 'Der Mai ist gekommen' by Siran.

Advertisement for 'Hunyadi János' and 'Lanolin-Seife'.

Sportliche Rundschau.

Pferderennen.

\* Grunewald 30. April. Preis von Gatos. 4000 M. 1. v. Wichlow's Beetboven (Scholz), 2. Saville, 3. W. Blad. 55:10; 28, 20:10. — Otto Marchwald-Rennen. 5000 Mark. 1. Braebidow's Strohfeuer (Ludwig), 2. Herzog II, 3. Sturmwind. 187:10; 45, 27, 24:10. — Berliner Offizier-Jagdrennen. 8000 M. 1. St. v. Sphoros Furejathber (St. v. Ripplaff), 2. Der Dragoon, 3. Wannies. 22:10; 18, 18:10. — Elbe Gärten-Rennen. 7000 M. 1. Fürst Hohenlohe-Brüningens Habrian (Sandmann), 2. Stafette, 3. Pibo. 27:10; 13, 13, 35:10. — Schneeglöckchen-Dandicap. 6200 M. 1. Nampfenfels Drancier (Hahn), 2. Cape Common, 3. Bakt. 158:10; 36, 17, 34:10. — Stern-Jagdrennen. 7000 M. 1. D. Prolow's Fair King (Rittm. v. Rosenber), 2. Coratos, 3. Trill. 17:10; 10, 11. — Vitellius-Dandicap. 4000 M. 1. v. Schmidt-Paulis Gala (Weißhaupt), 2. Polin, 3. Dindurpin. 38:10; 14, 13, 12:10. \* Hamburg, 30. April. Größtungsrennen. 4000 M. 1. Gestüt Stiebig's Boy (Vullos), 2. Gallier, 3. Ragersmann. 36:10; 13, 13, 13:10. — Wandsbeker Rennen. 6000 M. 1. Gestüt Gröbigs Poli (Vullos), 2. Norton Gon, 3. Melitta. 20:10; 12, 14:10. — Frühjahrs-Dandicap. 20000 M. 1. J. Olbes Hod (Wabes) und Major v. Wathenaus Biscount (Fob) totes Rennen, 3. Premier. Ferner: Major Hise, Ricardo 3, Anter, Sidelip, Roi Regre, Orphir, Broadway Ghops, Terrazzini, Red Sand, Germania, Panther. 31, 44:10; 20, 31, 41:10. — Verkauf-Rennen. 4000 M. 1. J. Hans Marcaffite (J. Childs), 2. Tonleiter, 3. Monty. 74:10; 22, 23, 16:10. — Dorn-Rennen. 10000 M. 1. v. Schmieder's Monofatos (Fop), 2. Papirus, 3. Plutarch. Ferner: Treff-Ah, Oberleutnant. 17:10; 13, 28:10. — Hammonia-Gärten-Rennen. 5000 M. 1. P. Medlenburg's Green Dragon (Seiffert), 2. Waterloo, 3. Wänerin. 21:10; 12, 14, 13:10. — George Bandmann-Jagdrennen. 8000 M. 1. Walzer's Falchmünzer (Winkler). Ferner: Piece d'Or. Tot. 14:10. \* Hork-Ewiger, 30. April. April-Blachrennen. 3000

M. 1. Brummes Wanderfalle (Goebide), 2. Siegmund, 3. Beking. 35:10; 21, 21, 19:10. — April-Gärtenrennen. 2000 M. 1. Romboff's Irene de S. (Froederde), 2. Frida, 3. Sea Sid. 28:10; 15, 16:10. — Rheinisches Blachrennen. 2500 M. 1. Deuser's Cambroune (Mag), 2. Kings Tag, 3. Moroz. 4. 65:10; 26, 20, 43:10. — April-Dandicap Steeple Chase. 3500 M. 1. Ravensbergs Fische (Reith), 2. Ecington, 3. Hainogarten. 39:10; 24, 26:10. — Baumgarten-Jagdrennen. 3000 M. 1. Lang's George 2 (Brown), 2. Mystic Form. 12:10. — Ludolf-Jagdrennen. 2000 M. 1. Canthis Bay (Chardoi), 2. Blumenbanne, 3. Ruhne. 26:10; 13, 13:10. \* München, 30. April. Anfangsrennen. 1500 M. 1. Hauptmann Verband's Werba (Schemann), 2. Primeur, 3. Roland. 135:10; 26, 20, 19:10. — Frühjahrsrennen. 1500 M. 1. v. Schilgen's Argife (Bei), 2. Rimique, 3. Bettelstudent. 74:10; 21, 16, 18:10. — April-Rennen. 1500 M. 1. Lambos's Placide (Winkler), 2. Rodledge, 3. David. 2. 29:10; 17, 17:10. — Meisteringer-Rennen. 1500 M. 1. Gest. Ludwig'sfelds Bourlemont (Herr Jahrmart), 2. Deigreable, 3. Sonntag's Frende. 22:10; 12, 13, 12:10. — Miracles-Rennen. 1500 M. 1. Schmidt-Schröder's Anna (Winkler), 2. Fabre du Fours Heerfurter (Jesop) totes Rennen, 3. Heidren. 1. 42, 46:10; 24, 25, 30:10. — Offiziers-Jagdrennen. 1500 M. 1. St. Frdr. v. Lohbeds Veriger (Bei), 2. Claret Loß 2, 3. Little Champion. 3. 19:10; 13, 17, 25:10. \* Wien, 30. April. Trial-States. 46000 Kr. 1. Graf Arco-Bianeburg's Mirage (Kronst), 2. Beg parbon (Carl'state), 3. Unbedacht (Aptin). 8 liefen. 45:10; 43, 33, 48:20. \* Paris, 30. April. Prix de Boulogne. 5000 Fr. 1. Comte de Saint-Palles Brinon 2 (M. Chapman), 2. Fitz Ronald, 3. Le Roi. 87:10; 23, 18, 18:10. — Prix des Cars. 10000 Frs. 1. Pellerin's Tempier 3 (Reiff), 2. Tenor, 3. Triplette. 88:10; 18, 15:10. — Prix Hoailles. 30000 Francs. 1. Jay-Gould's Combourg (Reiff), 2. La Grabe, 3. Ombrelle. Ferner: Lord Burgoyne, Cristal, Tudor 3, Valagan, Sea Lord, Font d'Or, Sibylla, La Bécasse. 88:10; 22, 35, 31:10. — Prix Biennal. 25000 Fr. 1. J. de Bremonds Sablonnet (Reiff), 2. La Française, 3.

Alfonso 2. 41:10; 16, 15, 26:10. — Prix de l'Étoile. 5000 Fr. 1. J. Henry's William (Reiff), 2. Cassin, 3. Encaloptak. 29:10; 18, 28:10. — Prix d'Autenil. 6000 Fr. 1. Bell-Ricards Légeude (Kovella), 2. Radone 2, 3. Donalbina. 308:10; 46, 39, 17:10. \* Abiatt. \* Errichtung einer Fliegerhule in Bruchsal. Vor einigen Monaten trat Herr Georg Biffinger in Bruchsal mit den bekannten Flugzeugwerken „Albatros“, G. m. b. H. in Johannistal bei Berlin, zwecks Errichtung einer Fliegerhule in Bruchsal in Unterhandlung. Es ist ihm gelungen, die Firma für ein solches Unternehmen zu gewinnen; allerdings unter der Voraussetzung, daß sich mindestens sechs Leute finden, die als Flugzeugführer ausgebildet werden wollen. Der Unterricht wird auf dem Albatros-Flieger, Typo Sommer, von erstklassigen Fliegern erteilt werden. So sehr wir Bruchsal dazu beglückwünschen, daß sich eine Persönlichkeit gefunden hat, die dazu bereit ist, eine Fliegerhule ins Leben zu rufen, so sehr möchten wir bezweifeln, daß es Herrn Biffinger gelingen wird, sechs Pilotenschüler zu gewinnen, denn 2000 M. Lehrgeld einschließlich Bruchsalen schreift selbst die eifrigsten Anhänger des Flugports zurück. Es sollte uns freuen, wenn es Herrn Biffinger gelänge, die sechs Piloten aufzutreiben. Wer sich mit dem Flugport näher beschäftigt, wird in bezug auf die Errichtung von Fliegerhulen pessimistisch sein. \* Eine Radfahrerfahrt über 140 Km. auf der Strecke „Mannheim-Durlach-Mannheim“ veranstaltet die Ortsgruppe Mannheim des Süddeutschen Rennfahrerverbandes am Sonntag, den 14. Mai d. J. Die Fahrt geht morgens 10 Uhr von Mannheim über Schwetzingen-Waldbrunn-Wiesloch-Ringsheim-Bruchsal nach Durlach und den gleichen Weg wieder zurück nach Mannheim. Beteiligten können sich alle Straßen- und Tourenfahrer, die der Klasse B und C angehören. Zur Verteilung kommen 20 Geldpreise. Auskunft erteilt Ernst Kochholz, Gondarplatz Nr. 4, Telefon Nr. 3553.

KAISER-BORAX. Hervorragendes Toiletmittel. In hunderttausenden von Familien im Gebrauch; macht die Haut zart und weis und zugleich widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse. Nur echt in roten Kartons zu 10, 20 und 50 Pf. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. Tola-Seife 25 Pf. Halerich Mack in Ulm a. D.

Handels-Hochschule Mannheim. Schulgebäude A 4. 1. — Seminarbetrieb und Bücherei A 3. 6. Am Dienstag, den 2. Mai beginnen folgende Vorlesungen und Übungen:
Tabelle mit Stunden, Themen (Französisches Seminar, Volkswirtschaftliches Seminar, Grundzüge der techn. Oekonomie), Dozenten (Prof. Dr. Maier, Prof. Dr. Altmann und Geh. Hofrat Prof. Dr. Gothein, Dipl.-Ing. Dr. Mertens) und Saal (A 3. 6).

Flach-Tief-Bohrungen. nach Wasser, Sole, Kohlenäure, Mineral- und Thermo-wasser, Stein- u. Kaliala, Koble, Erz, Erdöl, Meissel, Kern- u. Diamant-Bohrungen. Erd-bohrer, Brunnenbau, Tiefbohrwerkzeuge und Geräte, Bohrfloch-, Tiefbrunnen- & Pressluftpumpen. Joh. Brechtel, Ludwigshafen a. Rh. (15459)

Würzmühle A.-G., vorm. Gebrüder Abresch, Neustadt a. d. Saardl. Bilanz vom 31. Dezember 1910. Aktiva: Immobilien 394.011,27, Maschinen 59.834,21, Fuhrpark 4.665,80, Utenzilien 2.54,33, Beleuchtungsanlage 26.003,99, Kasse, Wechsel u. Giroguthaben 20.899,88, Debitoren 139.543,82, Kaut-Debitoren 5.000,—, Vorräte u. Waren u. Materialien 395.603,64, Borausbezahlte Versicherungsprämie 1.104,16, Verlust 113.796,17, Summe 1.039.708,37. Passiva: Aktienkapital 500.000,—, Depot et Kreditoren 180.000,—, Kaut 587.329,61, Spezialreserve 5.000,—, Summe 1.039.708,37. Gewinn- und Verlust-Konto: Verlust-Vortrag 53.101,70, Generalunkosten 124.292,16, Abschreibungen an Immobilien, Maschinen, Fuhrpark, und Utenzilien 10.904,05, Summe 188.297,91. Brutto-Gewinn 74.501,74, Verlust 113.796,17, Summe 188.297,91.

Kornblumentag zu Gunsten der bedürftigen Veteranen v. 1870/71 am 14. Mai 1911. Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir zur Bearbeitung obiger Veranstaltung eine Geschäftsstelle P 7. 19, Seidelbergerstr., 1 Treppe, Telefon 1270, errichtet haben. Geschäftsstunden 9—12 Uhr vormittags und 3—6 Uhr nachmittags. Dori werden weitere Anmeldungen von Damen und Herren zur Hilfe gerne entgegengenommen, und jede gewünschte Auskunft über die Veranstaltung erteilt. Auch nimmt dieselbe Bestellungen auf Kornblumen, Guirlanden und Kränze zur Ausschmückung von Automobilen, Wagen, Schaufenstern, Datnmälern, Häusern u. gerne entgegen. Mannheim, den 2. Mai 1911. Das Komitee des Kornblumentags.

M. Winkler Seidelberg Zähringerstr. 14. 59726

Stellen finden Junger Mann (auch Anwärter) für Büroarbeit, Registratur und Expedition sofort gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Persönl. Meld. im Büro des Deutschen Luftknoten-Vereins, Mannheim, D 1, 7/8. (59744)

Haut-Bleichcreme. Chloro-Weißt Gesicht u. Hände in kurzer Zeit rein weis. Mischen erprobtes unbedenkliches Mittel geg. unehöher Hautfarbe, Sommerprossen, Bebenflecke, gelbe Flecke, Sonnenrötchen. Söh. „Chloro“ Tube 1. 4; dazu gehörige Chlorowasche 1/4 von Schwanenring, „Deso“, Dresden 2. Gehaltig in Apotheken, Drogerien und Parfümerien. In Mannheim: Drogerie Th. v. Gieseler, Rindstraße 10 u. 17, Paradozerie, Mittelstr. 50, Ludwig & Schüttgen (Hydrozerie), Reichsdrogerie, Gondarplatz 2, Schützdrogerie, L 10, 6. In Heilbronn: Drogerie A. Schmitz. 724

Durchaus selbständige Elektro-Monteur Licht & Kraft Hauptartenfr. 13. Monatsfrau saubere, unabhängige (sol. geschult. 30. Bahnhofplatz 7, 2 Tr. 59741) Sücht. Mädchen für Küche und Haushalt sofort gesucht. Näh. C 7, 7b, pt. 59735. Lächig. Mädchen, in Küche u. Hausarbeit erf. gesucht. 48933 R 1, 7, II.

Der Aufsichtsrat A. Büllin, Vorsitzender. Der Vorstand S. Sell, J. Reib. Statt jeder weiteren Anzeige. Heute verschied unser lieber Bruder, Schwager und Onkel Herr Jakob Strauss im fast vollendeten 50. Lebensjahre. Mannheim (E. 1, 18), den 1. Mai 1911. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Feuerbestattung findet Mittwoch, 3. Mai, vormittags 11 1/2 Uhr statt. Kondolenzbesuche dankend abgelehnt. 15460

Unterricht. Radhilfestunden in allen Fächern (auch Griechisch) erteilt Privatlehrer. Zu erfragen in der Expedition 49672

Mietgesuche. Staatsbeamter sucht für 1. Juni oder später zwei unmobilierte Zimmer od. kleine Dreizimmerwohnung in ruhiger Lage. Offerten unter Nr. 59745 an die Expedition.

Geldverkehr. Habe ca. 50000 Mark in mehreren Posten abzugeben. Offerten unter Nr. 59742 an die Expedition d. Bl.

Leeres Zimmer gesucht zur Aufnahme von Möbeln. Offert. unter B. II. 49673 a. d. Gr.

Möbl. Zimmer D 3, 13 möbl. Zim. zu v. Näh. S. St. 49671

Junges Ehepaar (Beamt) sucht auf Juni oder Juli 3-4 Z.-Wohnung.

Mittag- u. Abendtisch Mittagstisch. 28172 In best. häusl. Haushalt findet je Mann od. Frä. ganze Pension. Zu erf. in der Exped.

3-6 Z.-Wohnung in freier, schöner Lage. Offert. mit Preisang. unt. Nr. 59717 an die Exped. 65. Bl.

Läden. LADEN Breitenstraße in meinem Danie U 1, 13 bläher Freizeugschäft anderweitig zu vermieten. 20001 Näheres bei Carl Fr. Bauer, U 1, 13, Telefon 1877. Metzgerladen in guter Lage per 1. Juli zu vermieten. Näh. Postbureau Gb. Lanzstr. 24. 23147

Alt-katholische Kirchengemeinde. Bekanntmachung. Die Liste der Wahlberechtigten zur Wahl von Mitgliedern der Kirchengemeinde Mannheim liegt in der Kanzlei des Kirchenverwalters (Kirchenstraße 11/15, 2. Stock am 4. und 6. Mai 1. Jd., vorm. von 9—12 Uhr und nachm. von 3—6 Uhr öffentlich auf. Während der genannten Tage und zwar bis 6. Mai 1. Jd., abends 6 Uhr können Einsprachen gegen die Liste bei dem Vorsitzenden des Kirchenverwalters mündlich oder schriftlich vorgebracht werden; nach Ablauf der Aufzählungsfrist sind Einsprachen nicht mehr zulässig. Ueber die rechtzeitig erhobenen Einsprachen wird der Kirchenverwalter eine schriftliche Entscheidung geben, welche den Beteiligten binnen drei Tagen nach Ablauf der Einsprachefrist, also spätestens am 9. Mai 1. Jd. angefertigt werden wird. Gegen diese Entscheidung steht den Beteiligten binnen einer unerkündlichen Frist von fünf Tagen von der Zustellung an das Recht der Beschwerde an den Bezirksrat zur die Beschwerde ist beim Kirchenverwalter anzubringen und anzuführen. Die Entscheidung des Bezirksrates kann innerhalb einer Woche von einem Komat durch Klage vor dem Verwaltungsgerichtshof nach Maßgabe des Gesetzes vom 14. Juni 1884, Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. XXI, angefochten werden. Erhalten die Beteiligten bis spätestens 9. Mai 1. Jd. eine Entscheidung des Kirchenverwalters nicht, so können sie ihre Einsprachen gegen die Liste unmittelbar beim Bezirksrat anbringen. Nach dem von diesem Rat nicht innerhalb acht Tagen nach Ablauf der Einsprachefrist, also spätestens am 14. Mai 1. Jd., Gebrauch, so steht ihnen eine Beschwerde wegen Nichterledigung ihrer Einsprachen mit der Wirkung, daß die Vornahme der Wahl dadurch aufgehoben würde, überaus nicht mehr zu. Mannheim, den 28. April 1911. Der Kirchenverwalter: W. Christen, W. Schmidt. Vornehme Verlobungs- und Hochzeits-Geschenke Hugo Schön, Kunsthandlung Q 2, 9, Kunststrasse. 15196

**Mittelschulgeld.**  
Das Schulgeld für das III. Quartal 1911 für die Oberrealschule, die Festungsschule, das Realgymnasium, die Mittelschule ist bereits fällig. 1125  
Wir erlauben ergebenst, die fälligen Beträge alsbald entrichten zu lassen.  
Mannheim, 1. Mai 1911.  
Stadtkasse:  
Röberer.

**Schulbuchausgabe.**  
Wir suchen zum oberschulischen Unterricht einen im Buchhandel erfahrenen Techniker mit möglichst abgeschlossener technischer Mittelschulbildung und mehrjähriger Praxis, der auch gute zeichnerische Fähigkeiten besitzt und mit dem Inkassationswesen des Ges.- und Wasserbaus vertraut ist. 1118  
Schulbuchausgabe, Schulbuchausgabe und früherer Dienstverhältnis sind anzugeben und Zeugnisse beizufügen. Gesuche sind bis 15. Mai d. J. außer einzureichen.  
Mannheim, 20. April 1911.  
Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:  
Pöcher.

**Bekanntmachung.**  
Die Ausführung der a) Erd-, Wasser- u. Kanalarbeiten, b) Zimmerarbeiten, c) Steinbauarbeiten, d) Dachdeckerarbeiten zur Erhebung eines Beamtenwohnhauses mit Pflanzhäusern und Zerkeller im Elektrizitätswerk soll ungeteilt im Wege der Submission vergeben werden. 1117  
Die Unterlagen zur Vergabe können in unserem Bureau K 7 Nr. 17, Zimmer II während der üblichen Dienststunden eingesehen werden und die Angebotsformulare unentgeltlich desfalls bezogen werden.  
Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und über die Rechtmäßigkeit erörtern können, wollen ihre Angebote bis spätestens Dienstag, den 2. Mai 1911, vormittags 11 Uhr verschließen, mit entsprechender Aufschrift versehen und mit dem Briefkasten Nr. 4, einwerfen, wobei auch die Bestimmung der Angebote erfolgt.  
Die Aufstellung beträgt 4 Wochen.  
Mannheim, 21. April 1911.  
Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:  
Pöcher.

**Verheirathung.**  
Für den Umbau der Hochparterriere in Neustadt sollen im Wege des öffentlichen Ausschusses die Lieferungen der Bauleistungen und die Ausführung der Bauarbeiten vergeben werden.  
Angebote hierauf sind verschließen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Sonntag, den 3. Mai 1911, vormittags 11 Uhr, an die Kasse des unterzeichneten Amtes (Raubhaus 1. Stock, Zimmer Nr. 120) einzureichen, wobei die Erfüllung der Angebote im August etwa erdichtener Lieferungen oder deren Beschaffenheit festgestellt wird.  
Mannheim, 25. April 1911.  
Städt. Bauamt.  
H. E. Pöcher.

**Schülerarbeiten und Schülerheim-Lieferung.**  
Zur Ausführung der für das Jahr 1911 vorgesehenen Schülerarbeiten an den Kreisstrassen u. Kreiswegen unserer Bezirke vergeben wir im Ausschussverfahren die Herstellung und den Umbau von 6000 qm Mauerwerk und die Lieferung von 71000 Stück Pfählen, Leisten und Sandstein, sowie 16000 Stück aus Granit. Angebote auf die einzelnen Arbeiten und Lieferungen wollen verschließen und mit der Aufschrift „Schülerarbeiten“ versehen, längstens bis Donnerstag, den 11. Mai d. J., vormittags 11 Uhr, an unserem Schulbuchausgabe einreichen werden, wobei die näheren Bedingungen zur Einsicht einzulegen und die Vorzüge für die Angebotsabgabe angeben.  
St. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion Heidelberg.

**Unterricht Klavier-Unterricht**  
Stunde zu M. 1.50 wird von einem tüchtigen, musk. Lehrer erteilt. Zahlr. Referenzen gerne zu Diensten. Off. stellt H. R. 17 Hauptstr. 55460

**Haasenstein & Vogler AG**  
Annoncen-Anstalten für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt  
Mannheim P. 2 1. Tel. 102.  
Zur Schutzklasse der Preuss. Lotterie  
Ziehungsbeginn 6. Mai sind 7600  
3 ganze Loose  
ausgeteilt, umstände halber abzugeben.  
Kasse gibt u. C. D. 1. an  
Haasenstein & Vogler  
H. 46, Frankfurt a. M.

**D. FRENZ**  
Annoncen-Expedition  
Mannheim H. 2, 19  
Telephon 97.  
Ehöne 19418  
2 Zimmer-Wohnung  
Rühe Bahnhof, neu geputzt  
sofort gesucht. Offert. erb. an  
F. 1253 an D. Frenz, Mannheim.

**Vermischtes. Heiraten**  
vermittelt streng versch. u. diskret  
M. Riebler, Ludwigshafen  
Grüdenstr. 48 II.  
Theaterplatz,  
II. Part., Nr. A, bis Ende  
dieser Zeit, abg. 59719  
Köhlerstr. C 1, 4, 1 Tr.  
Schwarzwälder Spezialgeheim  
Heinrich Rauch- u. Wurzwaren,  
Laternen-Schinder, Schindelpred,  
Eiert, Klappern, Kleinfäden,  
Wasser-Wurzwaren 55504  
Kirsch- u. Zwetschgen-  
wasser, Himber, Bromber,  
Heidelber und Waldholzwahl.  
Tausche- u. Blütenhonig  
S. Bienenstock vom weißen  
Kor prima naturreim Bienen.  
Nr. 2, 4/6, Marktstraße  
Schwarzwaldbaus.

**Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.**  
Friedr. Burckhardtts Nachf.  
6 5, 8 (K. Oberhelden)  
Fernsprecher 4801.  
5505  
nimmt noch Raum  
Gafenstraße 46 part.  
Wäsche aller Art, auch  
II. Posten Hausabwässerung  
wird sauber gewaschen u.  
gebügelt. Garanti. Chloritex-  
Handl. N 3, 17, II. 49659  
Ein Kind wird geg. monatl.  
ab. einmalige Abfindung  
von 20000, Pension, auch untr.  
Dienstleistungen, in gute Pflege  
genommen. R. Wittig, Bad  
Dürkheim. 49659

**Bad. Rote + Geldlotterie**  
Ziehung: 20. Mai 1911  
2888 Geldgew.  
44000 M.  
9 Hauptgewinne  
20000 M.  
380 Geldgewinne  
11000 M.  
3800 Geldgewinne  
10000 M.  
Offenburger Lose  
gesamt. 4. Gew.  
30000 M.  
Ziehung: 14. Juni 1911  
Lose halber Lot. à Mk.  
11 Lose 15 M., Porto u.  
Liste 25 Pfg., empfiehlt  
Lotterie-Unternehmer  
J. Stürmer  
Strassburg i. E.  
Langstrasse 107.  
In Mannheim: N. Horn-  
berger, H. 3, 17, A.  
Schmitt, H. 4, 10, Aug.  
Schmitt, F. 2, 1, U.  
Struve, U. Engert, Fr.  
Metzger, Neues Mannh.  
Volleblatt, Bad, Ges.-  
Anzeiger. 2792

**J. Stürmer Strassburg i. E.**  
Langstrasse 107.  
In Mannheim: N. Horn-  
berger, H. 3, 17, A.  
Schmitt, H. 4, 10, Aug.  
Schmitt, F. 2, 1, U.  
Struve, U. Engert, Fr.  
Metzger, Neues Mannh.  
Volleblatt, Bad, Ges.-  
Anzeiger. 2792

**Goldverkehr. Tüchtiger Reisender**  
Sucht zur Ausübung einer  
erfolgreichen Tätigkeit, die an  
10 Mille einverleibt, keine Kap-  
ital gegen hohe Bezahlung  
an Gewinnanteil aufzunehmen.  
Off. unt. Nr. 495/2 a. d. Grp.

**Ankauf.**  
Für geringere Kleider  
u. Schuhe zahlte hohe Preise  
A. Reeb, S. 1, 10.  
Postkarte genügt. 56510

**!! Achtung !!**  
Zahlte hohe Preise  
für alle Gebisse  
John von 20-50 P.  
Bryn G. 4, 13  
(Wagen)  
Recht auch jedes Quan-  
tum von Gebissen.  
56550

**PFAFF - Nähmaschinen**  
gleich vorzüglich zum 11313  
Nähen = Sticken = Stopfen  
Keine Massenware! Nur mustergiltiges Fabrikat!  
Unterricht gratis - - Reelle Garantie  
**Martin Decker**  
A 3, 4 Mannheim Tel. 1298  
Nähmaschinen- u. Fahrrad-Manufaktur.  
Reparaturen prompt und billig.

**Unentbehrlich**  
für Behörden, Handels- und Gewerbe-  
treibende, Gastwirtschaften, Private etc.  
ist während des ganzen Jahres das

**Adressbuch von Mannheim**  
mit den Stadtteilen  
Feudenheim, Käfertal, Neckarau,  
Waldhof und der Rheinau. :  
76. Jahrgang 1911.  
elegant gebunden

**Grosse Ausgabe: Mark 8. —  
Kleine Ausgabe: Mark 3.50**  
mit einem kolorierten Übersichtsplan von Mannheim-  
Ludwigshafen sowie Einzelplänen der Vororte und des  
Hoftheaters.

Vorbestellte Exemplare bitten wir, falls solche  
nicht ins Haus gebracht worden sein sollten,  
abzufordern.  
**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei,**  
G. m. b. H.  
E. 6, 2. Telephone 218.

Ein gut erhaltenes, massives  
Schulhaus zu kaufen gesucht. —  
Off. u. Nr. 49523 a. d. Grp. d. H.  
Gut erhaltenes  
**Klavier**  
zu kaufen gesucht. Off. u. Nr.  
59788 an die Grp. d. H.

**Verkauf.**  
**Piano**  
ff. schwarz poliert, in feinst.  
Gutem Zustand, billig abzug.  
Off. sind erwünscht unt. Nr.  
59706 an die Grp. d. H.

**Verkauf!!!**  
Beu. Blohm. 1 voll neue Näh-  
maschine, 1 gr. II. Art. u. 1  
teig. Kleiderbrett, 1 wollh.  
Bret. u. 1 Kleiderbrett 1 Schuh-  
brett 1 Gabelbrett 1 Tischler-  
Tisch zu haben. 49641  
Seitenstr. 27, part. links.

**Der größte Zahler in Mannheim**  
für getragene Herren- u. Damen-  
kleider, Schuhe, Stoffe usw.  
Alle weiteren Bedingungen ge-  
genüber dem Verkäufer oder Telephon-  
num. 59724. Kaufmannschaft  
auch nachgefragt. 59454  
**Meier Goldberg**  
Schweizerstr. 149.

**Verkauf!!!**  
Beu. Blohm. 1 voll neue Näh-  
maschine, 1 gr. II. Art. u. 1  
teig. Kleiderbrett, 1 wollh.  
Bret. u. 1 Kleiderbrett 1 Schuh-  
brett 1 Gabelbrett 1 Tischler-  
Tisch zu haben. 49641  
Seitenstr. 27, part. links.

**Verkauf!!!**  
Beu. Blohm. 1 voll neue Näh-  
maschine, 1 gr. II. Art. u. 1  
teig. Kleiderbrett, 1 wollh.  
Bret. u. 1 Kleiderbrett 1 Schuh-  
brett 1 Gabelbrett 1 Tischler-  
Tisch zu haben. 49641  
Seitenstr. 27, part. links.

**Verkauf!!!**  
Beu. Blohm. 1 voll neue Näh-  
maschine, 1 gr. II. Art. u. 1  
teig. Kleiderbrett, 1 wollh.  
Bret. u. 1 Kleiderbrett 1 Schuh-  
brett 1 Gabelbrett 1 Tischler-  
Tisch zu haben. 49641  
Seitenstr. 27, part. links.

**Verkauf!!!**  
Beu. Blohm. 1 voll neue Näh-  
maschine, 1 gr. II. Art. u. 1  
teig. Kleiderbrett, 1 wollh.  
Bret. u. 1 Kleiderbrett 1 Schuh-  
brett 1 Gabelbrett 1 Tischler-  
Tisch zu haben. 49641  
Seitenstr. 27, part. links.

**Verkauf!!!**  
Beu. Blohm. 1 voll neue Näh-  
maschine, 1 gr. II. Art. u. 1  
teig. Kleiderbrett, 1 wollh.  
Bret. u. 1 Kleiderbrett 1 Schuh-  
brett 1 Gabelbrett 1 Tischler-  
Tisch zu haben. 49641  
Seitenstr. 27, part. links.

**Privat-Bildhauer- und Zeichen-Schule.**  
Unterricht im Modellieren, Holzschnitzen,  
Steinhauen, Zeichnen, nach der Natur Stillle-  
ren etc.  
Das Abend- und Kopierzeichnen findet regel-  
mässig Mittwoch und Donnerstag, abends 6-8 Uhr,  
im grossen Saale der Sternwarte statt. 10229  
Anmeldungen und Auskunft daselbst.  
**Hermann Taglang**  
Tel. 6441. akad. Bildhauer. Sternwarte, A 4, G.  
Prospekt zu Diensten.

**Luft-Reiniger Aërozon**  
für (Simplex)  
Schlaf-, Kranken- u. Kinderzimmer  
Kiosks, Fabrikräume etc.  
Kompl. Apparat Mk. 3.50, 10229  
Waldluft-Essenz Mk. 1.50.  
Parfümerie Otto Hess, E1, 19.

Haben Sie was  
zu Vergolden? Telefon  
zu Versilbern? No  
gut zu Vernickeln? No  
prompt zu Vermessingen? 140  
und zu Verkupfern? No  
billig zu reparieren?  
So senden Sie es nach  
Stockhornstr.  
NO 4 R  
oder Niederlase A. Pfeiffer U 1, B  
Mannheimer Metallwaren-Fabrik  
und Galvanisierungs-Anstalt.  
13829

**Damen-Hüte**  
in eleganter, guter Ausführung empfehl. 14462  
**Käthe Müller, Rödes, Schimperstr. 28, II.**  
Modernisieren alter Hüte billigt.

**Stellen finden**  
Tücht. Provisionsreisende  
für Drogen, Farben, Oele u.  
techn. Produkte per sofort ge-  
sucht. Hohe Provision. Gen.  
Off. unt. 49643 an die Grp.  
**Tücht. Friseurgehilfe**  
sofort gesucht. 49651  
S. Lorenz, Poststr. 8.

**Junger Mann**  
aus der Getreide- und Futte-  
rmittelebranche gesucht.  
Offerten mit Zeugnis abzur.  
und Gehaltsansprüchen unter  
Nr. 59734 an die Grp. d. H.  
**Reuten-Entpänger**  
zu leichter Arbeit gesucht. Off.  
unt. Nr. 49644 an die Grp.  
**Mädchen zum Kaffeeco-**  
chen gesucht. 49640  
C 7, 16.  
Eine tücht. Monatsfrau  
oder ein Mädchen für tagelöh-  
ner Arbeit. D 4, 13 2 Tr.

**Lehrlingsgesuche**  
Für hiesiges kaufmännisches  
Bureau sofort Lehrling ge-  
sucht. Vergütung gesucht. Offerten  
unt. Nr. 49644 an die Grp.

**Stellen suchen.**  
Tücht. Frau sucht Be-  
schäftigung für 2 Tagen,  
nachmittags je 2 Stunden.  
Näheres in der Grp. d. H. 49654

**Mietgesuche**  
Möbl. Zimmer mit zwei  
Bettstellen u. sep. Eing. von 2 In-  
kaufleuten per 1. Juni gef.  
Off. unt. 49645 a. d. Grp.  
**Hamöhl. Heusenrige Stube**  
bar terre Hintersaal gelegen gef.  
Offerten mit Preis unter Nr.  
49649 an die Grp. d. H.  
**Het. wünscht möbl. Zim-**  
mer in gut. Hause evtl. mit  
-benutzen p. 1 Juni. Off. u.  
Nr. 59738 an die Grp. d. H.

**Zu vermieten**  
H 4, 22 2 Zimmer u. Küche  
zu vermieten.  
49662 Näb. 2. Stock II.  
**Sellenstr. 24** 3 große Zimmer  
u. Küche sofort  
zu vermieten. 59174  
Gafenstraße 50 (G 8, 21)  
3 Zimmer u. Küche zu ver-  
mieten. Näb. 2. St. 28168

**Käfertalerstr. 175**  
Gut neu renoviert. Wohnhaus  
je 4 Zimmer und Küche,  
I. Stock, 46 M. pro Monat  
II. 50  
ganzt. oder teiltl. zu vermieten.  
Steuerwert 38.000 M. 28173  
Näb. Käfertalerstr. 177.  
**Eutherstraße 5**  
140er Part.-Wohn. 3 Zim. u.  
Küche zu verm. Näb. 2. St. 49639

**Rheinwillenstr. 24.**  
Gut. 5-Zimmer-Wohnung  
sofort, mit Garten per 1. Juli  
oder später zu vermieten. 11074  
In guter Lage, Nähe der Eisen-  
bahnstation, sind 2 unmobilierte  
Zimmer auch f. Bureau geeignet.  
sowie 1 möbl. Zim. sof. zu ver-  
mieten. Näheres in der Grp. d. H. 49660

**Heidelberg.**  
Gut. 5-Zimmer-Wohnung  
mit reichl. Holzparket, feinst.  
Küche, all. Komfort, herrl.  
Vase, Herd, etc. etc. eine Blin-  
de, Strassenbahnhaltestelle, sof.  
oder später zu verm. Näb. 2.  
St. Seidemann, Heidelberg,  
Blumenstr. 13, Tel. 151, 49656

**Möbl. Zimmer**  
D 4, 11 3 Zr., möbl. Zim.  
mit separ. Eingang  
sofort zu vermieten. 49655  
**F 5, 4** part. 1. u. 2. Stock  
p. 1. Mai z. v. 1000  
Ein schön möbl. Zimmer  
zu vermieten. 49512  
S 1, 12, 2 Tr. 5-11. D. Strass.

**Mittag- u. Abendtisch**  
**Versuchen Sie**  
probeweise nur mit einem  
Wochen-Abonnement in der  
**Pension Stettin, D 3, 12.**  
Vorzügliches Mittagessen  
60 und 80 Pfg.  
auch Englische Tischzeit-  
Damen separat.  
Empfehle auch: bürgerliches  
**Mittag- u. Abendtisch,**  
Seidenstr. 13, 2. St.  
28115  
**Elite-Pension**  
für billige Servis. Gröfsmann  
1. Mai. Teilweise erwidert.  
**Kaiserling 24, part.**  
Pension Schütze P. 1, 7a  
2 Tr. resp. auf bürgerl. Mittag-  
u. Abendtisch. 28157